

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str. J). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Mittwoch, 26. November 1941

Nr. 328

Die Weltfront der Ordnungsmächte

Antikominternpakt um fünf Jahre verlängert / Der Beitritt von sieben neuen Staaten

Die historische Stunde

Von Dr. Hans Preuschhoff

Das von den jungen Nationen unseres alten Kontinents in diesen Monaten auf den Schlachtfeldern des Ostens für die Freiheit Europas gemeinsam dargebrachte Blutopfer hat jetzt durch ein Vertragswerk von weltgeschichtlich einmaliger Größe seine formale Bestätigung erfahren. Der gestern in Berlin in einem festlichen Staatsakt neu begründete und durch den Beitritt von sieben Staaten erweiterte Pakt ist mitnichten, wie die „Times“ in einem ebenso weitschweifigen wie nichtssagenden Leitartikel bemerken zu müssen glaubt, ein Versuch, der Kriegserklärung an die Sowjetunion eine ideologische Grundlage zu geben. Ein solches Fundament ist in der alle europäischen Ordnungsmächte beherrschenden antikommunistischen Idee bereits längst vorhanden; ja, diese Idee war überhaupt die Voraussetzung des gemeinsamen Kampfes. Die „Times“ sollte sich statt aus dem hohlen Bauch heraus dummes Zeug zu schwätzen, lieber die Mühe machen und die gestrigen Ausführungen Serano Suners gründlich studieren. Sie würde auch daraus ersehen, wie sogar schon vor dem ersten Antikominternpakt in Europa die tödliche Gefahr des Bolschewismus begriffen und bekämpft wurde.

Die in dem Antikominternpakt gesammelten Abwehrkräfte gegen den Weltkommunismus erschöpfen sich keineswegs in defensiven Maßnahmen, sondern sie werden zugleich wirksam bei der Neugestaltung des europäischen wie auch des ostasiatischen Raumes, dessen Konturen und Ziele sich nach dem Beitritt Chinas immer deutlicher abzeichnen. Wir brauchen nur einen Blick in die ersten Äußerungen der plutokratischen Blätter zu dem Berliner Pakt zu werfen, um zu sehen, wie richtig sie das eminent Positive, Zukunftsträchtige in dem neugestifteten Bund der europäischen und ostasiatischen Ordnungsstaaten herausspüren. So verzeichnet man in Washington beifällige Gerüchte von einer für den Januar geplanten Konferenz, deren Thema die Atlantik-Neugliederung als europäische Zukunftsaufgabe sein sollte. Eben solche Vermutungen beweisen, wie sehr man in England und Amerika von dem Berliner Vertrag Auswirkungen auch in Richtung auf die vom Westen her gegen Europa gerichtete Anschläge erwartet.

Wie nicht anders zu erwarten war, regen sich die britisch-amerikanischen Gazetten besonders heftig auf, daß jetzt auch die Finnen formell in den Kreis der Antikominternstaaten getreten sind, zu dem sie, wie Finnlands Außenminister gestern richtig feststellte, durch ihre treue Waffenbrüderschaft im Kampf gegen die Sowjets praktisch bereits längst gehören. Der Beitritt Finnlands bedeutet das endgültige Flakso der Bemühungen der plutokratischen Diplomatie, Helsinki in irgendeiner Weise zum Abschwenken von der antibolschewistischen Marschrichtung zu bewegen. Man ergeht sich daher in Washington und London in finsternen Drohungen gegen Finnland, z. B. der, daß der finnische Entschluß „zu einer sehr scharfen Reaktion führen werde“, d. h. also, daß die britische Kriegserklärung an Finnland zu erwarten sei.

Wichtiger als diese ohnmächtigen Wutausbrüche der abgewiesenen Freier um Europas Gunst sind die Stimmen aus den europäischen Ländern, die sich durch ihren früher oder jetzt erfolgten Beitritt zum Antikominternpakt in die Reihe der ordnungswilligen Nationen gestellt haben. In Finnland sieht man den Schritt der Regierung als eine selbstverständliche Folge der bisher eingenommenen Haltung an. In Italien, wo das Echo zu dem Berliner Ereignis naturgemäß besonders stark ist, unterstreicht man, daß der Sinn des Paktes nicht allein in der Ausrottung des Bolschewismus besteht, sondern auch im Kampf gegen den Welt Herrschaftsanspruch der kapitalistischen Mächte, der in der Atlantikkonferenz zwischen Roosevelt und Churchill proklamiert wurde. „Die Atlantikzusammenkunft“, so schreibt eine römische Zeitung, „hat die Hegemonie der englischen Rasse und des Bolschewismus über eine entwaffnete, vom Juden gemäß den Interessen der internationalen Hochfinanz verwaltete Welt proklamiert. Der Staatsakt von Berlin dagegen versichert, daß die Welt frei ist und ihre Wege allen offen stehen, die arbeiten.“

Am Dienstagmittag um 12.30 Uhr fand im Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei der weltpolitisch bedeutsame Staatsakt statt, bei dem die Vertreter der Vertragsmächte des Antikominternpaktes das Protokoll zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Abkommens gegen die kommunistische Internationale unterzeichneten und die Vertreter Bulgariens, Dänemarks, Finnlands, Kroatiens, Rumäniens und der Slowakei den Beitritt ihrer Länder zu diesem Pakt gegen den Weltfeind Bolschewismus in feierlicher Form bekanntgaben.

Im Namen des Führers und der Reichsregierung eröffnete der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Staatsakt mit Worten der Begrüßung an die Repräsentanten der im Antikominternpakt verbundenen Staaten sowie die Vertreter der europäischen Regierungen, die der Einladung der Unterzeichnermächte zum Beitritt gefolgt sind. Der Reichsaussenminister betonte, daß die Zusammenarbeit der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Staaten sich nach jeder Richtung bewährt habe und die Regierungen der Unterzeichnermächte daher beschlossen hätten, den mit dem heutigen Tage ablaufenden Vertrag auf weitere fünf Jahre zu verlängern und entsprechend der im Vertrag vorgesehenen Bestimmung weitere Staaten zum Beitritt aufzufordern. Daraufhin wurde das Verlängerungsprotokoll verlesen.

Im Anschluß hieran fand die feierliche Unterzeichnung des Protokolls durch den Reichsaussenminister, den Königlich Italienischen Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, den Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima, den Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy, den Gesandten von Mandschukuo Lue-I-Wen und den spanischen Außenminister Suner statt.

Außenminister Graf Ciano:

Hierauf erhob sich Außenminister Graf Ciano, um namens der Königlich Italienischen Regierung folgende Erklärung abzugeben:

„Am fünften Jahrestage des Abschlusses des Antikominternpaktes sind wir heute hier versammelt, um in einem feierlichen Akt diesen Bund zwischen Deutschland, Italien und Japan zugleich mit den drei Ländern Spanien, Ungarn und Mandschukuo zu bekräftigen, die nunmehr gewillt sind, sich der Abwehr- und Kampffront anzuschließen, die wir damals gegen die vom bolschewistischen Rußland über Europa heraufbeschworene finstere Welle der Barbarei, der Korruption und der rohen Gewalt gebildet hatten. Als wir den ursprünglichen Antikominternpakt schlossen, tobte dieser blutige Streit auf dem edlen Boden Spaniens, das zum Schauplatz des Kampfes zwischen der altüberlieferten Kultur Europas und dem Bolschewismus wurde, während im Fernen Osten Japan in scharfem Kampf stand und sich heldenmütig gegen den gleichen Feind und die gleiche Bedrohung behauptete.“

Damals erfaßten wir alsbald die Gefahr, die noch unerkannt die Welt bedrohte und bezeichneten sie als die allerschlimmste. Seitdem haben die Ereignisse uns bewiesen, wie ungeheuer groß diese Gefahr tatsächlich war, wie nötig es ist, ihr zu begegnen, um sie zu bekämpfen.

Heute bekräftigen wir aufs neue unsere Schicksalsverbundenheit, während die siegrei-

chen Heere Deutschlands und seiner Verbündeten bereits tief in das sowjetische Gebiet vorgestoßen sind, um jenem furchtbaren System, das seit Jahren sich dazu rüstete, unsere Kultur zu untergraben und zu vernichten, tödliche Schläge zu versetzen.

Aber wir stehen nicht mehr allein. An der gewaltigen Front, die vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer reicht, kämpfen in treuer Waffenbrüderschaft und zu jedem, auch dem höchsten Opfer bereit, Deutsche und Italiener, Finnen und Rumänen, Ungarn und Slowaken, Legionäre aus Spanien, Freiwillige verschiedener Länder und verschiedener Zungen und geben ein leuchtendes Beispiel der bereits vorhandenen und ständig wachsenden sittlichen Einheit Europas in der neuen Ordnung, die unsere großen Führer angekündigt und für die Zukunft der Kulturvölker vorbereitet haben.

Hierin liegt die tiefe Bedeutung des Krieges gegen den Bolschewismus. Er ist das Zeichen der geistigen Erhebung Europas. Voll Stolz können wir darauf hinweisen, daß die jungen Menschen, die heute ihr blühendes Leben in den endlosen Weiten Rußlands opfern, die Erben und Nachfolger jener mutigen Jünglinge

„Wir werden den Weg bis zu Ende gehen“

Es sind dieselben Ideale, die wir im Laufe der Jahrtausende unter ständigen Opfern gegen die stets wiederkehrende Bedrohung der Barbarei verteidigen mußten, nämlich die Heiligkeit des Vaterlandes, der Familie, der Gesetze, des Glaubens, jene Ideale, die die Kulturvölker zu einer Einheit verbinden. Diese Einheit haben wir im Antikominternpakt bekräftigen wollen. Diese Einheit bekräftigen wir heute aufs neue in weiterem Umfang und mit größerer Kraft, während gleichzeitig sieben weitere Staaten, nämlich Rumänien, Bulgarien, die Slowakei, Kroatien, Finnland, Dänemark und China, sich diesem unseren Pakt anschließen, durch ihren Beitritt zu dem feierlichen Pakt, den wir heute unterzeichnen, den tiefsten Widerhall bezeugen, den der Kampf gegen den Bolschewismus in den Herzen der Völker findet und uns den großen Weg zum Frieden, zur Verbundenheit und zur kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Völkern weisen.

Rauh und beschwerlich ist dieser Weg. Wir müssen nicht nur den Bolschewismus bekämpfen, sondern auch seine Verbündeten und Förderer, insbesondere das britische Reich, das unter Verletzung seiner Pflichten als Mitglied einer Kulturgemeinschaft sich zur Beschützerin dessen gemacht hat, was die Engländer selbst seinerzeit als die widerwärtigste barbarische Tyrannei bezeichneten, die es jemals im Laufe der Geschichte gegeben hat. Aber diesen Weg



Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt den bulgarischen Außenminister Popoff auf dem Flughafen Tempelhof bei seinem Eintreten zur Teilnahme am Staatsakt. (Presse-Hoffmann)

sind, die vor mehr als zwanzig Jahren, dem Ruf Benito Mussolinis und Adolf Hitlers folgend, in Italien und Deutschland als erste das Banner des Kampfes gegen den Bolschewismus entfalteten, die als erste das Zeichen der Erhebung gaben und die als erste für den Sieg jener Ideale fielen, für die sich heute aus freiem Antrieb so viele Länder und Völker einsetzen.

Der Vertreter Japans:

Botschafter Graf Oshima gab folgende Erklärung ab: „Seit dem Abschluß des Antikominternpaktes sind nunmehr fünf Jahre verflossen. Ich freue mich von Herzen, daß heute das Protokoll zur Verlängerung des Paktes von den beteiligten Ländern unterzeichnet worden ist und weitere Länder diesem Pakt beigetreten sind. Alle Nationen, die in diesem Pakt vereint sind, sind sich darüber einig, daß er bis heute für die Weltpolitik eine außerordentlich große Rolle gespielt hat.“

Für Japan hat sich dieser Pakt während des Chinakrieges besonders bewährt. Diesen Krieg haben wir unter der Parole des Antikomunismus begonnen und kämpfen noch heute in diesem Geiste. Es gibt Staaten, die nicht willens sind, Japans Bestrebungen zur Aufrichtung einer Neuordnung im großasiatischen Raum zu verstehen und Japan bei diesem Kampf alle möglichen Widerstände entgegenzusetzen. Deutschland, Italien und die übrigen Staaten des Antikominternpaktes sind jedoch von Anfang an die japanische Politik in dem Kampf gegen den Kommunismus unterstützt. Man braucht darüber nicht viel Worte zu verlieren, daß die Komintern natürlich auch in Zukunft versuchen wird, den Aufbau einer neuen Weltordnung zu verhindern. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, daß die Notwendigkeit immer größer wird, daß die Staaten, die von dem gleichen Willen besetzt sind, den Kommunismus zu bekämpfen, sich immer enger zusammenschließen und sich gegenseitig unterstützen, damit jeder Staat in seinem Raum die ihm aufgetragene Mission erfüllen kann.

Es hat in der Geschichte auch in der letzten Epoche, die auf den Weltkrieg folgte, schon viele Versuche gegeben, um eine tragbare zwischenstaatliche Ordnung zu schaffen. Aber diese Versuche und Organisationen dienten meistens nur egoistischen Zwecken, weshalb

Kühner Vorstoß unserer Schnellboote

Erfolgreiche Angriffskämpfe / Mißglückter Landungsversuch am Kanal

Aus dem Führerhauptquartier, 25. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffskämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront verlaufen weiterhin erfolgreich. Vor der britischen Küste griffen Schnellboote unter Führung des Flottillenchefs, Kapitänleutnant Bähge, einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an und versenkten bei heftigen Kämpfen mit britischen Zerstörern vier schwerbeladene Handelsschiffe mit zusammen 16 500 BRT., darunter einen Tanker von 6500 BRT. Alle Boote kehrten unversehrt zu ihren Stützpunkten zurück.

Kampfflugzeuge beschädigten in der letzten Nacht im Seegebiet um England zwei größere, in Geleitzügen fahrende Handelsschiffe durch

Bombenwurf. An der britischen Südostküste wurden Hafenanlagen bombardiert. Im Kanalgebiet versenkte die Luftwaffe ein britisches Schnellboot.

In der Nacht zum 24. November versuchten die Briten mit einigen Booten an der französischen Kanalküste zu landen. Sie wurden durch die deutschen Küstensicherungen verlustreich abgewiesen.

In Nordafrika wird an allen Frontabschnitten erbittert weitergekämpft. Nördlich Sidi Barani erhielt ein größeres britisches Kriegsschiff einen Lufttorpedotreffer.

Die britische Luftwaffe versuchte mit schwachen Kräften in die Deutsche Bucht und in die besetzten Westgebiete einzuliegen. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

ihnen kein Erfolg beschieden sein konnte. Die Einheitsfront der Staaten jedoch, die im Antikominternpakt vereint sind, hat sich in einer harten Probezeit von fünf Jahren mit unbestreitbarem Erfolg bewährt und sich dabei immer mehr vergrößert. Schließlich ist eine große Vereinigung von Staaten entstanden auf der Grundlage eines Paktes, der uneigennützig, dem Gemeinwohl aller Völker dienende Ziele hat. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Pakt zur Herstellung einer wirklichen Gerechtigkeit und einer wahren Weltkultur dazu beiträgt, das Glück der Menschheit zu fördern. Ich möchte betonen, daß Japan von der festen Entschlossenheit bezeugt ist, die neue Ordnung in Ostasien im Geiste des Antikominternpaktes aufzubauen und nie abzugeben und bis zur Erfüllung an dem gemeinsamen erhabenen Ziel zu arbeiten, in seinem Raum die Ideen des Paktes zu verwirklichen."

Die Erklärung Bardossys:

Nach Botschafter Graf Oshima gab der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Bardossy folgende Erklärung ab:

„Es ist mir eine besondere Ehre, in diesem geschichtlichen Augenblick das Wort zu ergreifen und die innere Verbundenheit der ungarischen Regierung wie auch des gesamten ungarischen Volkes mit den Zielsetzungen des Antikominternpaktes zum Ausdruck zu bringen.“

Ungarn war der erste europäische Staat, der im Jahre 1919 dem bolschewistischen Terror zum Opfer fiel, der erste Staat aber auch, der unter der Führung des Mannes, der auch seitdem die Geschichte Ungarns als sein Reichsverweser von höchster Stelle leitet, die Gefahr überwunden und den Weg zur inneren Genesung und zum nationalen Wiederaufbau betreten hat. Lange Jahre hindurch führten wir diesen Kampf allein, von vielen Seiten angefeindet, unseren 1919 gefaßten Zielsetzungen jedoch immer treu.

Die blutigen und schmerzlichen Erfahrungen der ersten Auseinandersetzung mit der roten Gefahr sind daher nicht verlorengegangen, und so war Ungarn wiederum der erste Staat, der sich Deutschland, Japan und Italien anschloß und sich offen und feierlich zum Kampf gegen den in der Komintern verkörperten Weltfeind bekannte. Unserer nationalen und europäischen Pflichten voll und ganz bewußt und in klarer und frühzeitiger Erkenntnis der Interessen unserer gemeinsamen Kultur, leisteten wir freiwillig diesen Beitrag jener Sache, die alle Anwesenden jetzt verbindet.

Denn schon damals, als Ungarn den Durchbruch der faschistischen und der nationalsozialistischen Ideenwelt in Italien und in Deutschland mit aufrichtiger Begeisterung begrüßte, geschah dies nicht nur aus den gegenseitigen innigen Freundschaftsgefühlen, die es mit diesen beiden Völkern seit Jahrhunderten verbunden hatte, auch nicht nur als Folge des weitgehenden und freundschaftlichen und warmen Verständnisses, die die Führer dieser Völker den gerechten Lebensnotwendigkeiten des ungarischen Volkes entgegenbrachten. Dies geschah aus der klaren Erkenntnis, daß die neuen Ideen, die das deutsche und das italienische Volk beherrschen, die bewußte und erfolgreich verheerende Frontstellung gegen die völkervernichtende Gefahr des Bolschewismus bedeuten.

Als im Sommer dieses Jahres der Führer des deutschen Volkes, der der seit zwei Jahren an allen Fronten siegreichen deutschen Wehrmacht den Befehl erteilte, der Gefahr des unmittelbar bevorstehenden bolschewistischen Generalangriffes auf Europa und seine Kultur vorzuzukommen, griffen auch die ungarischen Soldaten, dem Befehl ihres obersten Kriegsherrn folgend, zu den Waffen.

Im größten Abwehrkampf aller Zeiten stellen die ungarischen Helden ihren Mann, wie in unserer tausendjährigen Geschichte wir immer unseren Mann gestellt und unsere Pflichten der europäischen Völkergemeinschaft gegenüber erfüllt haben. In treuer und selbstloser Pflichterfüllung kämpft der ungarische Soldat mit den tapferen Truppen seiner Verbündeten in der festen Hoffnung, die auch die Hoffnung ganz Ungarns ist, daß die Neuordnung, die aus diesem Kampf hervorgeht, ein glücklicheres Zeitalter unserem schwer geprüften Weltteil eröffnen wird.

Die Entschlossenheit und Begeisterung, mit der das ungarische Volk an diesem Kampf teilnimmt, ist verbunden mit dem tiefsten empfundenen Gefühl der Dankbarkeit zum Führer des deutschen Volkes, der die drohende Gefahr erkannte und die gesamte soldatische, moralische, geistige und materielle Kraft seines Volkes in diesen Kampf einsetzte.

Damit hat er der gesamten zivilisierten Welt gegenüber einen Dienst erwiesen, dessen ganze Größe erst spätere Jahrhunderte voll werden bewerten können."

Der Gesandte von Mandschukuo:

Nunmehr gab der Gesandte von Mandschukuo, Lue-I-Wen, eine Erklärung ab, die lautete: „Es ist mir höchste Ehre und tiefste empfundene Freude, in der Eigenschaft der Bevollmächtigten des Kaiserreichs Mandschukuo heute, am Jahrestag des Abschlusses des Antikominternpaktes vom Jahre 1936, der dem Kampfeswillen gegen den Weltbolschewismus Ausdruck verleiht, die Urkunde zur Verlängerung dieses Paktes zusammen mit den Vertretern der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte zu unterzeichnen.“

Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß der welthistorische Pakt von 1936 geschlossen wurde unter der Voraussetzung der politischen und geistigen Zusammenarbeit gegen den gemeinsamen Weltfeind, den Bolschewismus.

Ich weiß, unendlich vieles ist auf diesem gesunden Fundament für die Entwicklung der Neuordnung im Osten und Westen bereits geleistet worden. Es ist darum keineswegs verwunderlich, und nur ganz natürlich, daß heute dieser Pakt verlängert wird.

Wir sind voll und ganz bereit, in der Durchführung der Ausrottung der Vernichtungsides des Bolschewismus mitzuarbeiten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß unsere

gemeinsame idealistische Aufbauarbeit mit verständnisvoller gegenseitiger Unterstützung, angefeuert durch den Abscheu der Menschheit gegen die zerstörenden Kräfte, zu unserem gerechten Sieg und zu dem wahren und ewigen Frieden führen werde."

Serano Suner spricht:

Anschließend gab der spanische Außenminister Suner folgende Erklärung ab:

„Im März 1939 trat Spanien dem Vertrag gegen die kommunistische Internationale bei, der durch das Protokoll vom 25. November 1936 abgeschlossen worden war. Hiermit vollzog Spanien lediglich eine Formalität, denn in dem tatsächlichen Kampf gegen den Kommunismus war Spanien vor jenem Beitritt, wenn nicht überhaupt schon vor dem Bestehen des Vertrages, begriffen, seitdem es seit Juli 1936 das beste Blut seiner Jugend, die von Franco zu den Waffen gerufen war, gegeben hatte. Denn unser Krieg war ja nicht eine innere Auseinandersetzung, als vielmehr ein Kampf von Ideologien und moralischen Begriffen universellen Wertes.“

Die Schlächter Stalins waren über die Grenzen der Demokratie in den heiligen Boden Spaniens eingebrochen und hatten dort ihre blutigen Furchen gezogen. Und all die auflösenden Mächte des Kapitalismus — international und materialistisch wie der Kommunismus — hatten ein Bündnisystem mit letzterem aufgebaut, das von Moskau ausging, bis Washington reichte und über Genf lief, wo der Völkerbundsrat die geniale Formel der „Nicht-einmischung“ erfand, nachdem uns schon die internationalen Brigaden beschert worden waren, nachdem schon Schiffe ihre Waffen und Munitionsladungen in den Häfen Rotspaniens

Die Beitrittserklärungen der sieben Länder

Sodann gab der Reichsaußenminister im Namen der Repräsentanten der dem Antikominternpakt bereits angehörenden Mächte der Genugtuung darüber Ausdruck, daß Bulgarien, China, Dänemark, Finnland, Kroatien, Rumänien und die Slowakei sich bereit erklärt haben, dem Pakt beizutreten und schloß daran die Bitte an die anwesenden Vertreter dieser Länder, den Beitritt nunmehr auch formell zu vollziehen. Die sechs anwesenden Vertreter überreichten daraufhin die Beitrittsnoten und gaben dazu noch folgende Erklärungen ab:

Der bulgarische Außenminister Popoff:

„Die bulgarische Regierung dankt der deutschen Reichsregierung, der kaiserlich-königlichen italienischen Regierung und der kaiserlich-japanischen Regierung für die Einladung, sich dem Pakt zu dem Kampf gegen die kommunistische Internationale anzuschließen.“

Die Organisation der Komintern wurde zu dem alleinigen Zwecke geschaffen, mit allen Mitteln die Zersetzung aller Völker, die Zerstörung ihrer staatlichen und sozialen Ordnung und die Vernichtung ihrer Kultur und ihres Wohlstandes herbeizuführen. Sie handelt mit all ihren Organen in der Zielsetzung, dem Kommunismus zum Siege zu verhelfen, einer Ideologie, die ein Ableugnen aller ethischen Werte und aller Errungenschaften der Menschheit bedeutet.

Der Pakt, dem wir heute beitreten, wurde vor fünf Jahren zu einer gemeinsamen Abwehr gegen dieses gemeinsame Ubel und zu einer Zusammenfassung der Bemühungen und Maßnahmen, die sich zu seiner Beseitigung als notwendig erweisen, geschlossen. Ich freue mich, daß sich für Bulgarien jetzt die Möglichkeit bietet, auch in diesem Rahmen seinen Beitrag beizusteuern zur Abwehr einer Gefahr, die die Ordnung und Ruhe der Völker in der ganzen Welt bedroht, einer Gefahr, die Bulgarien besonders gut erkennt, da es bereits in der Vergangenheit einen harten und entschlossenen Kampf zu führen hatte.

Im Anschluß an den Großen Krieg wurde Bulgarien zu einem der wichtigsten Objekte der Dritten Internationale, da diese das Unglück unseres Landes auszunutzen wollte, welches ihm durch das aufgezwungene Friedensdiktat zugefügt wurde, ein Diktat, das Teile vom lebenden Körper Bulgariens trennte. Diese kommunistischen Pläne schienen uns so erfolgversprechender, als unser Land dem gleichen Friedensvertrag zufolge abrüsten mußte und damit die Möglichkeit verlor, sich selbst zu verteidigen. Kaum, daß es den Krieg hinter sich hatte, wurde das bulgarische Volk einer neuen Prüfung unterworfen. Es mußte einen harten Kampf um seine Existenz führen. Trotz der schwierigen Umstände und trotz des Mangels an ausreichenden Mitteln führte das bul-

gelösch hatten und die russischen Kampfwagen über unsere Straßen rollten.

Gegenüber jener Freundschaft der Paladine der Demokratie mit den Horden des Kreml haben Spanien, Deutsche und Italiener mit ihrem Blut am Himmel, in den Gebirgen und auf den Meeren Spaniens eine heldische Brüderschaft besiegt, die stärker als alle Verträge um jeden Preis gegen die Barbaren die wesentlichen Werte einer Zivilisation verteidigten, in der wir erzogen sind und deren Vernichtung wir nicht dulden können.

Als selbstverständliche Folge dieser Brüderschaft konnte Spanien seit Beginn der großen Auseinandersetzung, die Europa zur Zeit durchkämpft, nicht die kalte und uninteressierte Stellung eines bloß neutralen Landes einnehmen. Es erklärte die „Nichtkriegführung“, Begriff eines neuen pragmatischen Völkerrechts, das eine größere Beweglichkeit in der Anwendung der Regeln der Neutralität voraussetzt. Und als daher die deutschen Soldaten die Ostgrenze in einem gigantischen Kampf gegen die UdSSR überschritten, konnten weder unsere inneren Schwierigkeiten noch die große Entfernung der Front verhindern, daß unsere Kameraden der Blauen Division auf russischer Erde erschienen und dadurch die Begeisterung des spanischen Soldaten bewiesen, der stolz darauf ist, in den Reihen der Heere Europas zusammen mit alten und neuen Waffenbrüdern in dem heldenmütigen Kampf gegen den größten Feind der Menschheit zu marschieren.

Aus all diesen Gründen kann niemanden der heutige Staatsakt überraschen, noch viel weniger die Teilnahme Spaniens an ihm; überrascht könnten lediglich die Völker und die Männer sein, die verblendet durch Übermut und Egoismus, bereit waren, die ganze Welt in den Abgrund ihres eigenen Unterganges zu stürzen."

garische Volk diesen Kampf allein aus eigener Kraft und mit seltener Hartnäckigkeit und Mut und brachte ihn zum erfolgreichen Abschluß, womit es erneut seine Ausdauer und seinen Glauben an den Fortschritt der Menschheit bewies.

In der letzten Zeit wurden von demselben Zentrum aus erneut Versuche unternommen, durch den Einsatz von Spezialtruppen in Bulgarien Unruhe zu stiften und Sabotageakte durchzuführen, um die Ordnung in unserem Lande zu stören. Aber auch dieses Mal wieder wurden die Versuche dank der raschen und sicheren Zusammenarbeit der breiten Massen des bulgarischen Volkes und der öffentlichen Gewalt erbarmungslos unterdrückt.

Die Einstellung des bulgarischen Volkes zu dem Kommunismus fand vor einigen Tagen den besten Ausdruck in der Rede des Ministerpräsidenten Filoff vor der Nationalversammlung: „Das bulgarische Volk“, so erklärte der Ministerpräsident, „besteht in seiner überwiegenden Mehrheit aus kleineren Eigentümern, bei denen das Bekenntnis zu dem von den Kommunisten grundsätzlich abgelehnten Privateigentum besonders stark verwurzelt ist und die Haupttriebkraft ihres wirtschaftlichen Wirkens und ihres persönlichen Wohlstandes darstellt. Aus diesen Gründen verhält sich unsere Bevölkerung gegenüber jeglicher kommunistischer Propaganda und gegenüber jeglichem Störungsversuch von außen her ablehnend.“

So kann die Stellung der bulgarischen Regierung zum Kommunismus nur die eine sein: „Wir kämpfen“, so brachte es der Ministerpräsident in derselben Rede zum Ausdruck, „und wir werden kämpfen gegen den Kommunismus und gegen alle kommunistischen Erscheinungen bei uns. Und besonders heute, wo ganz Europa unter der Führung der Achsenmächte den Kampf gegen den Kommunismus aufgenommen hat, können wir nicht außerhalb dieses Kampfes bleiben. Wir sind überzeugt, daß die Vernichtung des Kommunismus, der für die europäische Zivilisation immer eine Bedrohung war, eine der wesentlichsten Voraussetzungen der europäischen Neuordnung darstellt.“

In dieser Überzeugung, und in dem Bewußtsein, daß es in seinem eigenen Territorium über die Gefahr, die der Kommunismus für alle Völker darstellt, Herr geworden ist, nimmt Bulgarien mit Freuden die ihm gemachte Einladung an und schließt sich den Staaten des Paktes gegen den Kommunismus aus dem festen Entschluß an, mit seinen Kräften und Erfahrungen dazu beizutragen, daß alle mit vereinten Bemühungen das gesteckte Ziel erreichen: Die völlige Vernichtung des Kommunismus im Namen der europäischen Kultur und der europäischen Zukunft."

Europa vor innerer Zersetzung bewahrt

Der dänische Außenminister Scavenius:

„Als der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion am 22. Juni dieses Jahres ausbrach, trat die große Waffenauseinandersetzung in eine neue Phase, die in besonderem Grade die Aufmerksamkeit meines Landes hervorrufen mußte. Deutschland mußte jetzt seine Waffen gegen eine Macht richten, die in einer Reihe von Jahren eine Bedrohung der nordischen Staaten bedeutete. Diese Furcht war nicht unbegründet. Finnland wurde Ende 1939 von der Sowjetunion angegriffen. Mit der größten Sympathie wurde der tapferere Kampf Finnlands gegen die unbegründeten Angriffe, die sich gegen dieses nordische Land richteten, in Dänemark verfolgt. Im Kampf gegen den übermächtigen Feind führte Finnland einen von der ganzen Welt bewunderten heldenmütigen Verteidigungskampf. In dem Kriege, der jetzt vor sich geht, steht Finnland nicht allein, sondern es kämpft zusammen mit europäischen Mächten unter der Führung Deutschlands, um eine Gemeinschaftsordnung in Übereinstimmung mit der europäischen Kultur zu bewahren. Große Opfer sind von diesen Mächten gebracht worden. Dänemark gehört zu den nichtkriegführenden Mächten, aber der Ausgang des Krieges kann für Dänemark nicht gleichgültig sein. Das Ergebnis wird in ent-

scheidender Weise dazu beitragen, die Länder Europas vor der inneren Zersetzung zu bewahren. Steht Dänemark somit zwar außerhalb der kriegerischen Auseinandersetzungen, so hat die dänische Regierung doch in Erkenntnis der Gefahr, die der Kommunismus für unsere ganze Kultur darstellt, gleich nach Ausbruch des Krieges gegen die Sowjetunion die Beziehungen zwischen Dänemark und diesem Lande durch die Zurückberufung der dänischen Gesandtschaft in Moskau abgebrochen. Die Regierung ergriff die Initiative zur Durchführung von Maßnahmen gegen den Kommunismus. Kommunistische Vereine und kommunistische Tätigkeit überhaupt sind in Dänemark verboten. Als eine natürliche Konsequenz der politischen Linie, die in Dänemark befolgt worden ist, hat die dänische Regierung es für richtig befunden, der Einladung der deutschen Reichsregierung Folge zu leisten, um heute bei diesem feierlichen Staatsakt in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches den Beitritt Dänemarks zum Antikomintern-Pakt zu erklären und an der gemeinsamen Bekämpfung des Kommunismus teilzunehmen.“

Der finnische Außenminister Witting:

„Viele von den Ländern, die bei dieser Gelegenheit vertreten sind, sind Waffenbrüder in

dem Kampf gegen den Bolschewismus. Das Land, das zu vertreten die Ehre habe, hat ständig in Verteidigungsstellung gegen den Bolschewismus sein müssen. Die außerhalb unserer Grenzen geleitete kommunistische Zersetzungsarbeit ist auf die Vernichtung unserer nationalen Einigkeit, unserer Gesellschaftsordnung und unserer Selbstständigkeit gerichtet gewesen. Gegen diese Gefahr haben alle Schichten des finnischen Volkes kämpfen müssen. Das finnische Volk gehört zu denjenigen, die zuerst eingesehen haben, wie sehr die gesamte Menschheit durch den Kommunismus bedroht ist. Wegen seiner Überzeugung und zur Sicherung seiner Freiheit ist das finnische Volk gezwungen gewesen, gegen diese Gefahr mit den Mitteln des Geistes tätig zu sein und auch die Herausforderung entgegenzunehmen, sich mit Waffengewalt gegen den Angriff des Bolschewismus zu verteidigen. Das finnische Volk hat im Laufe der Zeiten durch harte Arbeit die Wildnis urbar gemacht. Dies Erbe der Zeit hat den wirtschaftlichen, sozialen und staatlichen Grund geschaffen, auf dem das finnische Volk steht. Dies Erbe der Jahrhunderte hat die Freiheitsliebe und das Gefühl der Gemeinschaft und der persönlichen Verantwortlichkeit entstehen lassen. Die Schule der harten Prüfungen, die das finnische Volk im Laufe seiner Geschichte durchgemacht hat, hat den Sinn für die Freiheit erzeugt, der sich immer dann geltend gemacht hat, wenn die teuersten Werte unseres Volkes bedroht worden sind.“

Wir sind den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans sowie denen Ungarns, Mandschukuos und Spaniens, von denen ein Teil auch im offenen Krieg unsere Waffenbrüder sind, zu Dank verpflichtet für die uns gebotene Gelegenheit, unserem Wunsche, dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale beizutreten, Ausdruck zu geben. Dadurch können wir uns über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchführen."

Der kroatische Außenminister Lorkovic:

„Indem sich die Regierung des unabhängigen Staates Kroatien dem Protokoll gegen die kommunistische Internationale anschließt, wird sie nicht nur einer Verpflichtung gegenüber den höchsten Werten menschlicher Kultur gerecht, sondern setzt auch eine alte, als Sendung empfundene Tradition des kroatischen Volkes fort, Vorposten abendländischer Gesittung zu sein.“

In der richtigen Erkenntnis der tödlichen Gefahr, die allen Nationen von der kommunistischen Zersetzung droht, hat sich das kroatische Volk noch zu einer Zeit, wo es unter Fremdherrschaft leben mußte, durch nationale Gesinnung und innere Geschlossenheit gegen den Kommunismus gewappnet.

Kaum als unabhängiger Staat wiedererstand, griff die kroatische Nation aktiv mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln in den Kampf gegen den Bolschewismus ein, und zwar gleichfalls innerhalb der eigenen Grenzen, wo es gilt, eine böse Erbschaft zu beseitigen, wie auch an der großen Front Europas gegen die kommunistische Barbarei und Vernichtung. Stolz an der Seite der großen Mächte der neuen Ordnung, Deutschlands, Italiens und Japans, marschieren und kämpfen zu können, wird das Kroatien der Ustascha seine Pflicht erfüllen."

Professor Michael Antonescu:

„Rumänien ist diesem Pakt durch den Entschluß des Marschalls Antonescu und die Waffentat der rumänischen Soldaten am 22. Juni beigetreten.“

An der Seite der ruhmreichen Wehrmacht des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches ist das rumänische Volk in den Krieg getreten — für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit und Zivilisation.

Ist die Geschichte gerecht — und sie vermag nur gerecht zu sein —, so wird sie den antikommunistischen Kampf der Achsenmächte und das überwältigende Ringen des großen Streiters und Schöpfers Adolf Hitler uns als ein unserer Zivilisation und Europa dargebrachtes Geschenk würdigen.

Es ist das in höchstem Maße aufbauende Werk unseres Jahrhunderts Wirklichkeit geworden durch Blut und Opfer."

Der slowakische Ministerpräsident Tuka:

„Als im Jahre 1936 die Vorkämpfer für die Erhaltung der Zivilisation der stetig wachsenden Gefahr der kommunistischen Zersetzungsarbeit entgegenzutreten und zur Unterzeichnung des Antikominternpaktes schritten, konnte das slowakische Volk, da es keine politische Unabhängigkeit hatte, diesem Pakt noch nicht formell beitreten.“

Doch muß man es schon seit damals als einen stillen Bundesgenossen betrachten.

Es ist eine historische Tatsache, daß das slowakische Volk vom Beginn zu jenen Völkern gehört, die die Grundsätze des Antikominternpaktes angenommen haben und sie in ihrem Programm konsequent geltend machten.

Als die tschecho-slowakische Regierung mit der Sowjetregierung einen Bund zur gegenseitigen Unterstützung ihrer Politik schloß und Benesch damit dem Kommunismus das Tor nach dem Herzen Europas öffnen wollte, lehnte das slowakische Volk unerschrocken und kompromißlos den Schritt der Prager Regierung ab.“

Am 20. September 1936, gerade an jenem Tage, an dem Benesch in die slowakische Hauptstadt kam, um seine Ideen zu verbreiten, berief die Slowakische Volkspartei, die Trägerin des politischen Willens des slowakischen Volkes, eine nationale Manifestation in Piestany ein. Hier unter dem Vorsitz des ewigen Führers der Slowaken, Andrej Hlinka, sprach die Slowakei feierlich dieses wortwörtliche Bekenntnis aus: „Wir lehnen in der Innen- wie in der Außenpolitik jene Richtungen ab, die die Vernichtung der europäischen Zivilisation bedeuten. Wir verdammen die Zusammenarbeit mit den internationalen Repräsentanten der jüdisch-bolschewistischen Anarchie. Wir reißen uns in die antikommunistische Front ein.“

(Fortsetzung auf Seite 6)

Geschichtlicher Tag für Litzmannstadts Zukunft

Denkwürdige Sitzung der Rats Herrn mit Bekanntgabe der gewaltigen Aufbaupläne unserer Stadt

Die herrliche Aufgabe

Von Georg Keil

Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zeigt, wie nach Perioden der fieberhaften Kleinarbeit, unter der der einzelne fast zu erliegen drohte, immer ein Augenblick kam von solcher geschichtlicher Größe, daß er alles fortriß, was irgendwie verzagt machen wollte. Und dasselbe Gesetz waldet im Großen wie im Kleinen. Wollten wir nicht meinen, die wir zur Mithilfe am Aufbau des Ostens hierher gekommen waren, daß uns die Last des Alltags erdrücken könnte? Es ist ja viel leichter, an einer weithin leuchtenden, einmaligen und großen Aufgabe zu arbeiten, als im täglichen Kleinkram unbeeinträchtigt durch alle Widrigkeiten seine Pflicht zu tun.

Und nun kam der gestrige Tag mit seiner denkwürdigen Bekanntgabe der Aufbaupläne für das Litzmannstadt der Zukunft. Mit einem Schläge fiel von allen, die das Glück hatten, dabei sein zu dürfen, ab, was sie entmutigen konnte. Sie erkannten die Größe der Stunde, die herrliche Aufgabe, die uns allen gestellt ist, eine Stadt bauen und einen Raum beeinflussen zu dürfen. Geschlechter vor uns haben sich in diesem Kampfe verblutet. Sie trugen gewiß das Ideal einer deutschen Stadt im Herzen, aber sie durften sie niemals sehen. Und wir, unsere Generation ist berufen, wie es der Oberbürgermeister sagte, der Vollstrecker ihres Willens zu sein. Gibt es eine Anstrengung, die zu groß wäre für dieses Ziel? Möchte sich doch die Begeisterung für diese große, herrliche Aufgabe auf alle übertragen, die sich diesem Raumes verschoren haben.

Es ist fürs erste ein toter, ein leerer Raum, und wir müssen es den Deutschen vor uns danken, daß sie wenigstens einen bescheidenen Kern mit unsäglicher Mühe bewahren durften. Aber in unseren Herzen hat er bereits Leben. Wir sehen sie bereits vor uns, diese neue, diese deutsche Stadt. Waren nicht auch andere deutsche Städte einmal leere Räume? Und deutsche Menschen kamen und füllten sie aus mit ihrer Sehnsucht, mit ihrer Kultur, ihrem Fleiß. Und das sollte uns nicht gelingen, die wir angefeuert sind von der Idee und dem Vorbild des Führers, die wir ein großes, starkes und ewiges Reich hinter uns haben!

Wie sieht sie aus, diese neue Stadt? Mit leuchtenden Farben möchte man sie allen ins Herz schreiben, die noch voll Zweifel sind. Weshalb sehen sie nicht den ragenden Kuppelbau des Volkshauses, das sich beim Hitler-Jugend-Park erhebt, und von dem man durch die breite, gepflegte Ostlandstraße zum Rathausplatz kommt, von dem die Türme des Stadthauses grünen. Wir wandern durch Grünanlagen, die die Stadt breit durchziehen, wir sehen das geschäftige Leben im Stadtkern und durchschreiten die ruhigen, gesunden Straßen in den Wohnvierteln. Überall grüßt uns das deutsche Gesicht, begegnen uns frohe, lachende und ihrer Aufgabe bewußte Menschen, Kinder mit dem Glück einer großen Zukunft in den Augen.

Diese Stadt ist kein Wahngelbde, kein Märchentraum für eine späte, glücklichere Zeit. Auch dann lohnte es sich, dafür zu streben, wie es die Menschen vor uns getan haben. Aber nein, dieses Bild ist nahe Wirklichkeit! Es wurde bereits mit seiner Verwirklichung begonnen, und morgen schon wird sich nach dem Erlaß des Führers das Tempo vervielfachen. Wenn aber die Stunde des Sieges gekommen ist, dann bricht die Zeit der ungehinderten, fröhlichen Arbeit an. Dann wird sie emporschwachen, die deutsche Stadt, der wir unser Leben verpflichten.

Ist das nicht die herrliche Aufgabe, die wir immer wünschten? Wohl, laßt uns nichts versäumen, sie zu lösen. Alle unsere Kraft widmen wir diesem Werk, damit unsere Enkel uns segnen, wie wir die Erben einer großen deutschen Vergangenheit sind.

Es gibt Augenblicke im Leben der Gemeinschaft, wo man meint, daß die Geschichte einen Augenblick den Atem anhalten müsse, und unsere heutige Zeit ist wahrlich übervoll von solchen Höhepunkten. Aber auch unter dem Donnern gewaltiger Entscheidungsschlachten und im Angesicht gewaltigster Leistungen auf allen Gebieten verdient der gestrige Tag als in ganz besonderem Maße entscheidend für unser Litzmannstadt festgehalten zu werden. So mag es den Männern jener mittelalterlichen Zeiten zumute gewesen sein, als sie das entscheidende Wort über die Gründung einer Burg, eines Domes oder eines Marktplatzes sprachen, wie jenen, die gestern an der entscheidungsvollen Ratsversammlung teilnahmen, in der zum erstenmal die Pläne für den Neuaufbau Litzmannstadts öffentlich bekanntgegeben wurden. Und wir freuen uns, daß die Wirtschaftsschriftleiter der maßgebenden großdeutschen Presse Zeuge dieses Augenblicks sein konnten. Denn der Aufbau Litzmannstadts ist kein Ereignis örtlicher Bedeutung. Als endliche Erfüllung der Sehnsucht der Vielen, die ihr Blut für die Erringung dieses Raumes hergegeben haben, als ein weithin sichtbares Zeugnis für deutsche Tatkraft und schöpferische Fähigkeiten wirkt der gestrige Akt, dem bald die Tat folgen wird, als Zeugnis und Beispiel. Es war eine wahrhaft historische Stunde, und der Schimmer dieser Welte lag auf allem, was sich dabei ereignete.

Der Sitzungssaal der Rats Herrn im Gebäude der Industrie- und Handelskammer zeigte sich mit seiner durch die Gliederung der Sitzplätze erreichten Geschlossenheit als gut geeignet für die Vornahme einer so denkwürdigen Handlung. Oberbürgermeister Ventzki eröffnete die Sitzung mit dem Gruß an den Führer und führte dann als neuen Rats Herrn den 44-Obersturmbannführer Willi Markus ein. Dieser sprach die Eidesformel nach und nahm aus den Händen des Oberbürgermeisters die Berufungsurkunde entgegen.

Stadtrechtsrat Thomas gab sodann Kenntnis von der Ortssatzung über Anliegebeiträge.

richtung auch in Litzmannstadt ins Leben gerufen wurde.

Wassersportdorado in Tomaschow

Bürgermeister Dr. Marder berichtete über einen wichtigen Grundstückstausch, der für Litzmannstadt große Bedeutung haben wird. Nachdem die Bohrversuche ergeben haben, daß der Blaue Quell in Tomaschow für die Wasserversorgung Litzmannstadts nicht ausreicht, hat sich die Stadt entschlossen, das ihr gehörige Gelände mit der Stadt Tomaschow auszutauschen gegen einen Geländestreifen unmittelbar an der Pilica. Den was-

Willens der deutschen Menschen, die vor uns gelebt haben. Litzmannstadt darf niemals in die Gefahr kommen, eine bodenlose und entwurzelte Industriestadt zu werden. Es bleibt eine Stadt der Arbeit, aber der besessenen Arbeit, erfüllt von dem Glauben an ihre Sendung.

Der Oberbürgermeister gab dann einen geschichtlichen Rückblick auf die Besiedlung dieses Raumes durch Deutsche mit einer Anzahl besonders treffender historischer Quellen. Die Gräber der gefallenen Soldaten und ermordeten Volksdeutschen schließen diesen Abschnitt ab, der bestimmt war durch das Ringen um diesen Raum, das so lange vergeblich war, weil kein einheitliches Reich hinter ihm stand. Nun hat das Reich von diesem Raum Besitz genommen. Das ist der tiefe Sinn des uns vom Führer geschenkten Erlasses über die Neugestaltung Litzmannstadts. Voll Dankbarkeit gedenken wir aller, die in der Vergangenheit den deutschen Kern Litzmannstadts bewahrten. Ihre Arbeit vereint sich mit der aller jetzt hierher Gekommenen und noch Kommenden zu einer einheitlichen Leistung. Mit der notwendigen Entschlußkraft und mit einem unvergleichlichen Arbeitstempo werden die kommenden Aufgaben in Angriff genommen. Im Bewußtsein der Größe der Aufgabe marschiert Litzmannstadt einer glückverheißenden Zukunft entgegen.

Volkshalle im Mittelpunkt

Nach diesen eindrucksvollen Worten nahm Diplomingenieur Bangert das Wort zu den ausgearbeiteten Plänen. Er schilderte zunächst, wie im Mittelalter, das uns als leuchtendes Vorbild gilt, die Stadtplanung von dem gemeinsamen geistigen Kern ausging. Ein solcher fester Kern fehlt in Litzmannstadt, es gibt nicht einmal die sonst im Osten vorhandenen Zeugnisse des Deutschen Ritterordens. Diese Lücke gilt es auszufüllen, wobei die neugeschaffene Gemeinschaft berücksichtigt werden muß. Als erstes ist deshalb eine große Volkshalle zu errichten, wie der Regierungspräsident bei der Planungsberatung sagte: „Wenn wir die Volkshalle haben, ist der Ausgangspunkt für alles übrige gegeben.“ Hier gruppieren sich alle übrigen bedeutenden öffentlichen Gebäude. Zwischen dem neuen Bahnhof, der in der Nähe des alten errichtet wird, finden 15000 neue Wohnungen Raum, die nördlich und südlich des Hitler-Jugend-Parks erbaut werden. Die in den einzelnen Bezirken gelegenen Bauten der Ortsgruppen haben ihre lebendige Beziehung zu der großen Volkshalle. Am Knotenpunkt der verbreiterten Ostlandstraße mit der Adolf-Hitler-Straße wird ein freier Platz geschaffen mit Rathaus und Stadtturm, die an dieser höchsten Stelle der Straße weithin sichtbar sein werden. Vom Rathaus führt eine gerade Achse zur Volkshalle, am Bahnhof vorüber in die Grünanlagen. Westlich und südlich der Eisenbahn finden sich grobe Stadion- und Sportanlagen. So erstet vor uns der Typus der deutschen Stadt Litzmannstadt.

Etappen der Neugestaltung

Oberbaudirektor Halbauer nahm sodann das Wort zu seinen Ausführungen über die Neugestaltung von Litzmannstadt, dem durch den Führererlaß die rechtliche Grundlage gegeben worden ist. Er wies darauf hin, daß nur weltanschaulich einheitlich ausgerichtete Zeitepochen sich solche Aufgaben stellen dürfen. Als Etappen für die Neugestaltung bezeichnete der Redner 1. die Ordnung der Volkstumsfragen im Stadtkörper, 2. Umfang und Sicherung der künftigen Wirtschaftsentwicklung, 3. Schaffung der dafür erforderlichen Verkehrsbeziehungen, 4. Auflockerung der Menschenverhältnisse und Schaffung gesunder Wohnverhältnisse, 5. Freiflächen und Freizeitgestaltung und 6. als Schlußglied die Bauten der neugewonnenen Gemeinschaft aller Deutschen.

Die Schaffung einheitlicher Produktionsbedingungen und Angleichung an die großdeutsche Gesamtwirtschaft macht eine weitgehende Umstellung und Modernisierung der Mehrzahl der vorhandenen Werke notwendig. Durch Zentralisierung sind zur Gewinnung der Höchstleistungsfähigkeit der Textilwirtschaft für die Vollbetriebe am Stadtrand neue Erzeugungsstätten erforderlich.

Es war eine Schicksalsfrage, ob man aus dem Rechtskreis der Stadt einen lebensfähigen Gesamtorganismus deutscher Prägung machen oder ob man ihn dem Verfall überlassen sollte. Die Frage der Sanierungsmöglichkeit ist durch den praktischen Versuch positiv beantwortet worden. Die Sanierungsart der Auskernung ermöglicht es, mit einem Viertel des für Neubauwohnungen erforderlichen Aufwands an Baustoffen durch das abfallende Material auszukommen.

Die neue Stadt

Im einzelnen ergibt sich für den Neuaufbau der Stadt folgendes Bild. Der neue Personenbahnhof wird dem bisherigen in Richtung nach der Stadt hin vorgelagert sein. Dort entwickelt sich das neue Kultur- und Verwaltungszentrum mit Bauten der Gemeinschaft am Hitler-Jugend-Park. Nördlich und südlich davon grenzen neue deutsche Wohngebiete an. Eine große Ost-West-Achse im Zuge der Ostlandstraße führt zur Querlinie der bisherigen Innenstadt, die nach ihrer Sanierung das Geschäft-, Gewerbe- und Vergnügungszentrum bleibt. Um sie legt sich in einem Dreiviertelkreis das eigentliche Wohn- und Gewerbe-



Die beiden Karten des neuen Litzmannstadt überschatten die denkwürdige Sitzung. (L.Z.-Bilderdienst Photo Weingandt)

Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Marder berichtete über den Fortfall der Straßenverkehrssteuer, die als eine der letzten Steuern nach polnischem Recht noch erhoben wurde. Sie wird ab 1. Januar 1942 nicht mehr eingezogen. Für die eingemeindeten ländlichen Gebietsteile wird bereits für 1941 eine weitgehende Erleichterung gewährt. Damit ist den Wünschen der ländlichen Steuerpflichtigen, besonders aus den eingemeindeten Ortsteilen, weitgehend entsprochen.

Stadtveterinärdirektor Dr. Harnisch gab die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Frischfleisch, das Litzmannstadt aus Schlachtungen außerhalb der Stadt zugeführt wird, und desgleichen auf Lebewild, das dem Schlachthof unter Umgehung des Viehhofes zugeführt wird, bekannt. Diese Abgaben sind auch im Altreich in gleicher Form üblich. Weiter nahmen die Rats Herrn Kenntnis von der Gebührenordnung für das Kühllhaus.

Stadtrechtsrat Thomas teilte dann die Satzung und Gebührenordnung für das Stadtleihamt mit, das als gemeinnützige Ein-

sporttreibenden Deutschen von Litzmannstadt soll damit die Gelegenheit gegeben werden, an der Pilica ihre Boote unterzustellen. Die Stadt wird für die Errichtung der entsprechenden Baulichkeiten so schnell wie möglich sorgen. Es ist weiterhin mit der Kreishauptmannschaft vereinbart worden, daß für die Wassersportler erleichterte Passierscheine ausgegeben werden, ebenso ist die Errichtung einer Omnibusverbindung in Vorbereitung. Die Stadt Tomaschow hat sich verpflichtet, das ihr überlassene Gelände am Blauen Quell zu einem Erholungspark umzugestalten, so daß in Zukunft der Litzmannstädter Bevölkerung ein weiteres, besonders lohnendes Ausflugsziel geboten wird.

Diesem öffentlichen allgemeinen Teil war eine vertrauliche Sitzung vorausgegangen, in der Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Marder die Rechnung des Jahres 1940 vorlegte, die ein gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsplan wesentlich verbessertes Ergebnis aufweist. Anscheinend wurden die über- und außerplanmäßigen Ausgaben beraten, die sich bei der Abwicklung des Haushaltsplanes des laufenden Rechnungsjahres ergeben haben. Die Rats Herrn stimmten ferner einer Beteiligung der Stadt an der gemeinschaftlich mit dem Reich zu gründenden Luftverkehrsgesellschaft zu.

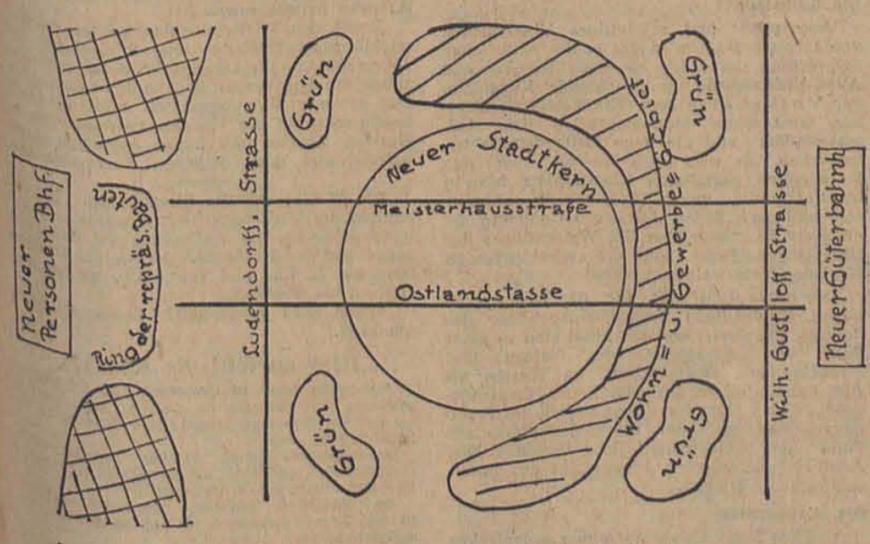
Damit war der allgemeine Teil der Rats Herrnsitzung beendet. Er gab den Gästen einen Einblick in die tägliche Arbeit einer Großstadt des Ostens.

Der geschichtliche Akt

Für den nun folgenden geschichtlichen Akt begrüßte Oberbürgermeister Ventzki im besonderen die Ortsgruppenleiter der NSDAP., die zahlreichen Wirtschaftsschriftleiter, die in einer für die Entwicklung der Stadt entscheidendsten Stunde als Gäste an der Rats Herrnsitzung teilnahmen. Die Stunde ist auch insofern bedeutsam gewählt, als sich zum 27mal der Tag der Durchbruchschlacht von Lodz, jährt, deren Bedeutung für den Osten nicht immer genug gewürdigt wird. Hier wurde schon einmal ein schicksalhafter Ansturm aus dem Osten aufgehalten. Die Soldatengräber vor den Toren Litzmannstadts sind der stärkste symbolische Ausdruck für die eigentliche bisherige Geschichte Litzmannstadts. Immer haben hier Deutsche gekämpft und gearbeitet, alles, was Wert hat, ist einwandfrei deutschen Ursprungs, und doch hat niemals bisher das Deutschtum einen Gewinn davon gehabt.

An diese geschichtliche Leistung unserer Vorfahren wollen wir mit tiefstem Ernst vor der Bedeutung der Stunde anknüpfen und das feierliche Bekenntnis ablegen zu der von deutschen Menschen in diesem Raum geschaffenen Tradition. Wir fühlen uns nicht als Städtegründer im neu erkämpften kolonialistischen Raum, sondern als Vollstrecker des

Das Litzmannstadt der Zukunft



Unsere Karte will nicht mehr als eine grobe, überschlägliche Handskizze zu den in der gestrigen Rats Herrnsitzung gegebenen Gedankengängen bieten. Sie ist deshalb weder maßstab- noch plangerecht. Man erkennt aber, wie der Stadtkern von der Ostland- und Meisterhausstraße sowie der Ludendorff- und Wilhelm-Gustloff-Straße durchzogen wird. Die Adolf-Hitler-Straße tritt dagegen zurück, sie ist in unserer Karte fortgelassen. Man denkt sich in der Mitte von oben nach unten. Links ist das geistige Zentrum der neuen Stadt, die Volkshalle mit den repräsentativen Gebäuden. (L.Z.-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

biet für die Masse der Bevölkerung. Im Westen und Osten aber wird dieser Gesamtraum der zukünftigen Innenstadt durch breite Grünviertel als Erholungsgrün abgegrenzt gegen den Kranz der neuen Siedlungsgebiete im Norden, Westen und Süden sowie die neuen Industriegebiete im Osten.

Die verkehrstechnischen Entwicklungslinien müssen entsprechend gestaltet werden. Man braucht Entlastungsstraßen für den im wesentlichen von Nord nach Süd errichteten Fernverkehr. Die glückliche Möglichkeit, den Ortsgüterbahnhof am anderen Ende der Ost-West-Achse im Zuge des die zukünftige Innenstadt umschließenden Bahnringes anzuordnen, schafft die kürzeste Querverbindung zwischen Personen- und Güterbahnhof durch die beiden wichtigen Parallelen der Meisterhaus- und der Ostlandstraße. Die ringförmige Anordnung des Wohngebiets um das Geschäfts- und Vergnügungszentrum herum, und zwar im wesentlichen im Osten dieses Zentrums, entlastet die Adolf-Hitler-Straße vom überwiegenen Berufsverkehr und schafft endlich die notwendigen Kursverbindungen zwischen Wohn- und Arbeitsstätte.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unsere zukünftigen Bauten der Gemeinschaft als letzte Krönung der ganzen Neugestaltung jene klassische Ruhe und Größe ausstrahlen werden, die kommenden Geschlechtern künden werden von der tausendjährigen Sehnsucht aller Deutschen, der Zusammenfassung in einem auch innerlich weit ausgerichteten Großdeutschen Reich.

Oberbürgermeister Ventzki drückte den beiden letzten Rednern seine uneingeschränkte Anerkennung für ihre unendliche Mühe aus, die sie sich bei der Ausarbeitung der Pläne gegeben haben. Für Oberbaudirektor Hallbauer bedeute dieser Bericht insbesondere den Abschluß seiner hiesigen Tätigkeit, da er, einem Rufe des Reichsministers des Innern folgend, ein neues Aufgabengebiet in Lemberg übernommen habe. Es sei ihm, so erklärte der Oberbürgermeister, ein Bedürfnis, auszusprechen, welchen ungeheuren Fleiß, Eifer und welche Liebe der Oberbaudirektor aufgewendet habe.

Ein Telegramm an den Gauleiter

Der Oberbürgermeister gab weiter bekannt, daß er an Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser folgendes Telegramm gerichtet habe: "Zum ersten Male wurden heute in öffentlicher Ratsherrensitzung im Beisein der Ortsgruppenleiter der Partei und von Schriftleitern der maßgeblichen Reichspressen die Pläne zur Neugestaltung Litzmannstadts erörtert. Die deutsche Bevölkerung Litzmannstadts dankt Ihnen von ganzem Herzen für die persönliche Förderung, die Sie, Gauleiter, diesen Plänen haben zuteil werden lassen. Wir wollen das uns mit dem Erlaß des Führers vom 21. Oktober 1941 bewiesene Vertrauen mit ganzer Hingabe an unsere Aufgabe rechtfertigen." Damit war die dankwürdige Sitzung beendet. Die Teilnehmer der Sitzung hatten anschließend Gelegenheit, die Ausstellung von Plänen und Modellen eingehend zu studieren, die anschließend aufgebaut war, wie auch zwei Karten vom zukünftigen Litzmannstadt die die Stirnseite des Raumes eingenommen hatten.

Der zweite Tag des Schriftleiterbesuchs

Einblicknahme in unsere Wirtschaft

Das Programm des zweiten Tages des Besuchs der Wirtschaftsschriftleiter aus dem Altreich vermittelte den Pressenännern ein anschauliches Bild vom Wirtschaftsleben unserer Stadt.

Mit die wichtigste Grundlage einer starken Wirtschaft ist die verkehrliche Erschließung unseres Raumes. In diesem Zusammenhang verdient ein Vortrag des Stadtoberbaudirektors Hallbauer über die Neuplanung Litzmannstadts besonderer Erwähnung. Waren in polnischer Zeit die Verkehrsbedingungen im ganzen Land äußerst schlecht, so wurde Litzmannstadt in dieser Hinsicht noch ganz besonders stiefmütterlich behandelt. Nachdem sich hier jetzt eine organisch gesunde Wirtschaft zu entwickeln beginnt, wird auch den Verkehrsbelangen unserer Industrie Rechnung getragen werden müssen. So rücken dann auch alle Neuplanungen Litzmannstadts in einen Verkehrsmittelpunkt. Auf der Schiene, auf der Straße oder unter Umständen später auch auf dem Wasser — Litzmannstadt wird nicht nur allein mit dem Altreich, sondern auch mit dem Osten ausreichende Verkehrsverbindungen erhalten, die der Stadt und ihrer Wirtschaft ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten bieten. In großen Zügen stehen die Planungen schon heute fest. Gewaltige Anstrengungen werden allerdings notwendig sein, um diese Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen.

Besonders eingehend behandelte Stadtoberbaudirektor Hallbauer die Neuplanung des Stadtbildes. Der kürzlich veröffentlichte Führerergaß gibt nunmehr dem geplanten Um- und Ausbau der Stadt die Rechtsgrundlage. Fast unübersehbar sind die daraus erwachsenden Aufgaben.

Eine Stadt ist kein totes Gebilde, sondern ein lebendiger Organismus. Auch unserer Stadt muß — baulich gesehen — ein lebendiges Bild erhalten. Natürlich müssen die örtlichen Besonderheiten, von denen jede Stadt andere aufweist, weitestgehend berücksichtigt werden. Hier ist es die Industrie, die einen großen Teil des Stadtgebietes mit Beschlag belegt hat. Standortverlegungen von Werken in die Außenbezirke werden notwendig sein. Repräsentative Bauten, die jeder Stadt gewisse Charakterzüge verleihen, werden entstehen müssen. Wichtig sind ferner Grünanlagen, Gestaltung der Straßenfronten und anderes mehr. Mit der Sanierung ist bereits während des Krieges begonnen worden. Sie hat außerordentlich gute Ergebnisse gezeitigt, denn es

Gauleiter Jordan (Magdeburg-Anhalt) kommt

Am Donnerstag um 19 Uhr findet eine Grosskundgebung in der Sporthalle mit den Gauleitern Jordan und Greiser statt

Litzmannstadt steht wieder im Zeichen eines Gauleiterbesuchs, und zwar eines doppelten. Mit unserem Gauleiter Greiser trifft Gauleiter Jordan (Magdeburg-Anhalt) in Litzmannstadt ein, um hier am morgigen Donnerstagabend um 19 Uhr auf einer Grosskundgebung in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park zu den hiesigen Volksgenossen zu sprechen.

Der Besuch Gauleiter Jordans stellt den Gegenbesuch für den Besuch unseres Gauleiters in Magdeburg dar, der Mitte November stattgefunden hat. Gauleiter Greiser sprach bei dieser Gelegenheit in der Magdeburger Stadthalle über die Arbeit in seinem Gau. Der Warthegau, sagte der Gauleiter, sei ein Exerzierplatz für alles, was den Osten angehe. Der Kampf des deutschen Volkstums im Osten müsse kompromißlos geführt werden. Dazu gehöre, daß

die Bodennahme energisch betrieben werde. Deshalb brauche man im Osten die besten und stärksten Aktivisten, weil hier die Kampfzeit der Partei zum zweitenmal erlebt werde. Während die Preußische Ansiedlungskommission in dreißig Jahren im Posener Gebiet nur 25 000 Bauernfamilien angesiedelt habe, seien in den letzten beiden Jahren bereits 50 000 Bauernfamilien angesetzt worden. Aber noch seien 120 000 bis 140 000 Bauernfamilien nötig, um das Land richtig mit deutscher Volkskraft und deutschem Bauerntum zu besetzen. Dazu kämen noch Zehntausende von deutschen Beamten und Handwerkern, die das Land erfordere.

Gauleiter Rudolf Jordan ist am 21. Juni 1902 im Kreise Fulda geboren. Zuerst Fabrikarbeiter, dann Volksschullehrer, kam er 1925 zur NSDAP. Nicht lange darauf sehen wir

ihn als Gaugeschäftsführer der Partei im Gau Hessen-Nassau. Wegen seiner nationalsozialistischen Betätigung 1929 aus dem Schuldienst entlassen, gründete er den "Fuldaer Beobachter". Auch außenpolitischer Schriftleiter im Gauorgan "Sturm" war er eine Zeitlang. 1931 wurde P. Jordan zum Gauleiter von Halle-Merseburg berufen. Ein Jahr darauf wurde er preußischer Abgeordneter, 1933 Mitglied des Reichstags und Preußischer Staatsrat. 1937 erfolgte seine Berufung zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt sowie zum Gauleiter in Magdeburg-Anhalt.

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die für alle Gliederungen ergangenen Befehle zeitlich eine Stunde vorzulegen sind.

Die planvolle Gestaltung von Litzmannstadt

Leitgedanken über die Aufgliederung unserer Stadt, die eine deutsche Stadt sein wird / Von Oberbaudirektor Barning

Struktur und Leistung Litzmannstadts sind ein Ausdruck des Volkstumskampfes der letzten hundert Jahre in diesem Raum.

Russische Herrschaft und polnisch-jüdische Mißwirtschaft, die auf die Zeit der ersten deutschen Innungen folgten, haben nichts Neues dazugeschenkt, obwohl die Bevölkerung inzwischen auf das Zweihundertfache angewachsen war.

Das polnische Lodsch ist keine Stadt im deutschen Sinne, sondern das Ergebnis einer sinnlosen, jedes Leben erstickenden Grundstücksausschlachtung, ohne jegliche Lenkung.

Die Gestaltung

Litzmannstadt besitzt die stärkste deutsche Industrie des Ostens und liegt in einer wirtschaftlichen und verkehrsgeographischen Schlüsselstellung Osteuropas. Darauf baut sich Litzmannstadts Anrecht auf eine grundlegende Gestaltung, die durch den verpflichtenden Führerergaß vom 21. 10. 1941 befohlen wurde.

Bei der Ausgestaltung Litzmannstadts gilt es nicht wie in den Großstädten des Altreichs, einen in sich gesunden Stadtkörper durch gute Architektur zu verschönern, sondern den gesamten, von Polen und Juden ausgeschlachten Großstadtkörper bis an die Grenzen des Stadtraums zu einem in allen Gliedern lebensfähigen deutschen Gemeinwesen in abschnittsweise Verwirklichung umzubilden.

Ein großstädtischer Organismus braucht einen Kern für die Entfaltung des völkischen, kulturellen und sozialen Lebens, er braucht in sich geschlossen, nach den Gesetzen der Gemeinschaft ausgerichtete Wohngebiete, er braucht eine ausgeprägte Geschäftsstadt für Handel und Vergnügen, er benötigt Handwerker- und Gewerbebezirke mit besonderen Standortbedingungen und schließlich große Industriegebiete mit wirtschaftlicher Erschließung und Versorgung abseits der Hauptwindrichtung. Wir stellen daher heute im Gegensatz zu den bunt durcheinandergewürfelten Städten des Liberalismus die Forderung nach einer gebiets-

weise gegliederten Stadtstruktur. Durch die Lebensadern eines neugestalteten Verkehrsnetzes sind diese Gebiete zueinander in Beziehung gesetzt.

Geographisch liegt Litzmannstadt im Schnittpunkt dreier großer osteuropäischer Verkehrsbeziehungen. Die kürzeste Verbindung von der oberschlesischen Kohle zum Meer bei Danzig, der alte Handelsweg aus Süddeutschland über München und Prag in den baltischen Raum und schließlich die wirtschaftliche Schwerlinie Berlin—Ukraine führen über Litzmannstadt. Die wichtigste Standortbedingung für das Wachstum der Gaustadt ist durch diese Schlüsselstellung gegeben. Durch abschnittsweise Ergänzung einiger geplanter Verbindungsstücke läßt sich Litzmannstadt zum östlichsten Eisenbahnknotenpunkt des Reiches für drei große Durchgangsstraßen machen.

Die geplante Autobahn folgt im wesentlichen den gleichen großräumlichen Verkehrsbeziehungen, so daß Litzmannstadt in Zukunft im Schnittpunkt dreier Autobahnen liegen wird. Nur wenn eine Großstadt in diese Kraftlinien des Fernverkehrsnetzes sinnvoll eingeordnet wird, ist eine gesunde Stadtentwicklung auf lange Sicht gewährleistet.

Der heutige Bahnhof im Westen soll durch einen Durchgangsbahnhof an gleicher Stelle mit neuem Empfangsgebäude und erweiterten Personengleisen ersetzt werden. Im Osten wird ein großer, leistungsfähiger Hauptgüterbahnhof in der Nähe des heutigen Ostbahnhofs an die Ringbahn und die neuen Industriegebiete angeschlossen. Der Straßenverkehr, der aus allen Richtungen auf den großen Überlandstraßen und Autobahnstiegen in die Stadt strömt, wird in Zukunft aufgespalten in eine große Entlastungsstraße im Westen (Ludendorffstraße) und eine zweite im Osten (Wilhelm-Gustloff-Straße). Beide sind so miteinander verbunden, daß jeder, der von draußen kommt, schon im Weichbild der Stadt die Wahl hat, unmittelbar ins westliche Geschäftsgebiet oder den östlichen Industriebereich weiterzufahren, ohne sich wie bisher mühselig durch die nur 17 m breite Adolf-Hitler-Straße und ihre noch engeren Querstraßen hindurchzuzwängen.

Neben dieser großzügigen Regelung des Fernverkehrs bringt der Wirtschaftsplan auch endlich die Lösung des ebenso schwierigen innerstädtischen Verkehrsproblems. Heute fließt außer dem Fernverkehr der gesamte Geschäfts-, Berufs- und Industrieverkehr ausschließlich durch die Adolf-Hitler-Straße vom Deutschlandplatz zum Friesenplatz und schafft damit eine unerträgliche Verkehrsnot, weil die Struktur der Stadt sich bandförmig vom Norden nach Süden erstreckt. In Zukunft wird eine Strukturverlagerung in der Form beabsichtigt, daß die Stadt im Westen durch neue Gebiete erweitert und im Osten durch ein geschlossenes Industriegebiet ausgebaut wird. Die natürliche Schwerlinie zwischen diesen beiden neuen Punkten ist die verlängerte Ostlandstraße, die den Hauptbahnhof, das Einfahrter für den Geschäfts- und Fremdenverkehr mit dem Güterbahnhof, dem Knotenpunkt des Gewerbe- und Industrieverkehrs, verbindet. Durch diese neue Ausrichtung des innerstädtischen Verkehrs quer zur heutigen Richtung wird die Adolf-Hitler-Straße endgültig entlastet.

Die Kernstadt

Angelpunkt und zukünftiges Wahrzeichen von Litzmannstadt wird der in der natürlichen Schwerlinie der Stadt zurecht Bahnhof und Adolf-Hitler-Straße zu errichtende Kuppelbau der Volkshalle sein. Kilometerweit sichtbar, wird dieser Monumentaltalbau den Aufmarschplatz und die neue Ostlandstraße beherrschen. Er wird nach Norden über den künstlerisch gestalteten Theaterplatz hinweg bis tief in die neuen Wohngebiete sichtbar sein und nach Süden durch seine wichtig gegliederte Baumasse über die Wiesenfläche des Hitler-Jugend-Parks und die anschließenden Neubaugebiete weithin wirken.

Die große Zahl der für den Regierungsbezirk notwendigen Verwaltungsgebäude des Reiches, der Partei und der Stadt sind in einer Folge von architektonischen Plätzen und Straßenräumen angegliedert. Im Westen bis zum Bahnhofplatz mit dem neuen Empfangsgebäude, den Hotels und den Bauten des Fremdenverkehrs, im Osten bis zum Rathaus mit Turm und Marktplatz Ecke Ostlandstraße, Adolf-Hitler-Straße, im Brennpunkt des innerstädtischen Verkehrs.

Die Wohngebiete

Größter Wert wurde auf einen organischen Zusammenhang neuer, mustergültig gebauter Wohngebiete mit der neu entstehenden Kernstadt gelegt. Die neuen Ortsteile sind in sich selbst lebensfähig, jeder hat seinen eigenen Mittelpunkt mit dem Gemeinschaftsbau, dem Hitler-Jugend-Heim und der Schule, mit den

notwendigen Läden und sozialen Einrichtungen.

Die Geschäftsstadt

Der zwischen Ludendorffstraße und Buschlinie gelegene Teil der Innenstadt ist in seiner Lage zum Stadtkörper und der Ost-West-Achse der natürlichen und heute schon vorhandene Standort eines großstädtischen Geschäftsviertels mit Läden und Gaststätten, Lichtspieltheatern und Bürohäusern. Voraussetzung für die gesunde Weiterentwicklung dieses Gebietes ist die Auskernung der Hinterhöfe und die Schaffung von Verkehrsplätzen. Diese Sanierung ist inzwischen durch den Versuch erwiesen.

Die Industrie

Das neue Industriegebiet im Südosten soll im Gegensatz zu den in die Stadt eingekleiteten, oft nicht mehr erweiterungsfähigen Einzelwerken einheitlich durch zentrale Energieversorgung, günstigen Wohnanschluß, leistungsfähige Zubringerstraßen und schnelle Berufungsverkehrsmittel erschlossen werden. Die strukturellen Unterschiede der verschiedenen Herstellungsarten und ihrer Bedürfnisse werden dabei besonders berücksichtigt. Die zukünftigen Arbeiterwohnstätten sind in räumlicher Nähe in der Ost- und Südstadt vorgesehen, so daß keine unnötigen Wege quer durch die Innenstadt mehr nötig sind.

Sport- und Erholungsflächen

Zwischen dem Forum und den westlichen Neubaugebieten sieht der Wirtschaftsplan die Erweiterung des Volksparks mit groß angelegten Erholungsflächen, einem botanischen Garten und einem Tierpark vor. Im Mittelpunkt dieser Anlagen ist ein großer Sport- und Übungsgelände mit einer Schule für Leibesübungen und allen notwendigen Einzelkampfbahnen geplant. Hier soll auch nach den Ideen der Neugestaltung die mächtige Baumasse der zukünftigen Großkampfbahn als zum Abschluß und Ausklang der Ost-West-Achse liegen.

Ein zusammenhängendes Netz von Grünzonen wird auch die übrigen Stadtteile durchziehen und so die Möglichkeit schaffen, auf Wander- und Radfahrwegen aus der dicht bebauten Innenstadt heraus unmittelbar in die Natur zu gelangen. Durch Aufzucht und Windschutzpflanzungen wird dieses innerstädtische Grünnetz im freien Landschaftsraum weitergeführt und nach den Forderungen einer gesunden Boden-, Wasser- und Windwirtschaft ausgebaut.

Einen wesentlichen Bestandteil in diesem Netz der Grünanlagen stellen die beiden Bachtäler der Lodka und des Jasiens im Norden und Süden der Innenstadt dar. Sie sind heute noch zum großen Teil überbaut, was zur Folge hat, daß sich das Hochwasser dort in den Übergangsjahren alljährlich staut und daß an anderen Stellen gesundheitsschädliche Sumpfböden entstehen. Die Freilegung dieser Bachtäler ist daher eine dringende wasserwirtschaftliche Forderung.

Zwischen dem Deutschlandplatz und dem heutigen Getto wurde bereits mit der Verwirklichung dieser Absichten begonnen: Dort ist der erste Teilabschnitt der im Osten notwendigen Abbrucharbeiten in einer Breite von 200 Meter unter Verwendung jüdischer Arbeiter bereits ausgeführt.

Durch den Wirtschaftsplan werden die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Großstadt auf Jahrzehnte hinaus klargestellt. Aber auch eine räumliche Abgrenzung liegt in ihm beschlossen. Das gesamte Planungsgebiet wird eindeutig beschränkt auf die Flächen zwischen dem Norden, Westen und Süden geplanten Autobahnen und ihrer östlichen Kurzverbindungen.

Bis 22 Uhr erhellt Straßenbahn. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurde vom Polizeipräsidenten die Aufhellung der Kraftfahrzeuge und der Straßenbahnen von der Dämmerung bis 22 Uhr und von 6 Uhr an bis zum Hellwerden genehmigt.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.37.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt: NS-Lehrerbund. Die Schulungsveranstaltung mit Kreisleiter Dr. Schilling, MdR., findet in der Aula der General-von-Briesen-Schule, Mittwoch, 17 Uhr (nicht 20 Uhr), statt.

Kreisgruppeamt: Freitag, 20 Uhr, Dienstbesprechung städtischer Presseamtsleiter, aus den Og. mit Pressekreisleiter, Adolf-Hitler-Straße 145, 1. (Ostlandbild).

Og. Fridericus. Deutsches Frauenwerk. Mittwoch, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend im Saal bei Kaminski, Fridericusstraße 85.

Og. Skagerrak. Vortrag findet heute nicht statt.

SA-Brigade Litzmannstadt: Musik-Zug. Mittwoch, 18.30 Uhr, wichtige Probe. Donnerstag, 18.40 Uhr, Antreten zu Marschmusik an der Dienststelle der Brigade (Mantel, übergeschultert, ohne Schulterriemen).

Hitler-Jugend, Band 663: BDM-Gruppe 12. Mittwoch, 19 Uhr, Gruppenappell in Dienstkleidung, Buschlinie 163.

Aus d
Das
Appell
Bei allen
in das Reich
feststellen,
landen, u
merkte. Es
daß die Bor
gen. Dank
wehr komm
gar nicht z
sich dann
er einer
menschlich
sache legt
pflichtung
Wohn- und
selbst sowie
Spren- und
Vom Re
zusammenh
besondere
lung der St
Tages begr
Dunkelwer
mäßig habe
Fensterläde
der Stallfe
lassen sich
Pappe verd
Fenster s
fehlen, u
zeitig vor
Die Verwe
im Viehstal
Papier dur
aufwei
dunklung g
auch auf d
Lösssand,
und ausrei
Kalsch
ke. Ein
wurde dies
Rathauspl
Damit hat
die ständig
eine weiter
verwöhnte
dürfte. De
Europa in
keinen Au
den Außen
beiden gro
geschöf, d
und zeitge
rund 150
Lage im St
das Anseh
gungen zu
Turek
Der Kreisk
NS-Gemein
der rührig
und die Ab
des Landra
reiche bur
vorträge n
einer stets
gänzt wird
die Veran
dungswe
und Braud
und Tanze
Erfolg wa
zu verzei
Kreisgebie
großer De
Eiche in
völkerung
Kutno
Ein se
Arbeitsam
steriellen
Präsident
als Amts
rungsrat
Dr. ju
Roman vo
Alle Rech
„Oh!
klang es
„Die I
„C
zanne, v
verfallene
„Das
nehmen“
linen ge
flug von
Gesicht
zuletzt il
danken,
Ihre A
bis mor
werde m
Bis Sie f
Danke
griffe da
Unwe
Schweste
jetzt in
eine jense
so selbst
Thom
ihm mac
tracht zu
kelt ve
Kranko
Arm oh
ein d
tschschal

Aus dem Wartheland

Das verräterische Licht

Appell für ausreichende Verdunkelung

Bei allen bisherigen Einflügen des Feindes in das Reichsgebiet konnte man immer wieder feststellen, daß Bombenwürfe meist dort stattfanden, wo der Feind einen Lichtschein bemerkte. Es ist durchaus nicht etwa der Fall, daß die Bombenwürfe nur über Städte erfolgen. Dank der hervorragenden deutschen Abwehr kommt der Feind oft über den Städten gar nicht zum Bombenabwurf und entledigt sich dann seiner Bombenlast wahllos dort, wo er einen Lichtschein bemerkt und menschliche Behausungen vermutet. Diese Tatsache legt auch der Landbevölkerung die Verpflichtung auf, für sorgfältige Verdunkelung der Wohn- und Stallgebäude zu sorgen und sich selbst sowie den Besitz vor Verlusten durch Spreng- und Brandbomben zu schützen.

Vom Reichsnährstand wird in diesem Zusammenhang an das Landvolk appelliert, insbesondere auch eine gewissenhafte Verdunkelung der Viehställe durchzuführen, da jetzt die Stallarbeiten lange vor Anbruch des Tages beginnen und am Abend erst nach dem Dunkelwerden enden. Als besonders zweckmäßig haben sich für die Stallverdunkelung Fensterläden erwiesen, die an der Außenseite der Stallfenster angebracht werden. Ferner lassen sich einzelne kleine Fenster auch mit Pappe verdunkeln. Für Ställe mit mehreren Fenstern sind Strohmatten zu empfehlen, die bei großer Kälte gleichzeitig vor zu starker Verdunkelung schützen. Die Verwendung von Verdunklungspapier ist im Viehstall nicht immer zu empfehlen, da das Papier durch die feuchte Stallluft durchweicht und aufweicht. Außer einer sorgfältigen Verdunkelung gehört zu den Schutzmaßnahmen auch auf dem Lande die Bereitstellung von Löschsand, Wasserpatschen Handfeuerspritzen und ausreichendem Löschwasser.

Schöne Dinge wurden aus Ton geformt

Viel Volkskunst in einem alten Handwerk | Eine Entdeckung im Weluner Kreis

Auf dem Markt in Welun finden wir einfache, naturfarbene gebrannte Tontöpfe. Der Mann, der die Töpfe anbietet, wohnt in Tannreis (Chojny) und besitzt nur ein winzig kleines Haus mit einem großen Ofen. Er selbst ist auch klein, schmal und schwarz und sieht einem Italiener ähnlich. In der Nähe von seinem Haus befindet sich eine große Tongrube; dort holt er selbst den Ton, den er braucht, und beim Drehen auf der Scheibe formt er einfache Dinge. Es ist immer wieder derselbe Topf, der entsteht, nur etwas verändert — mit oder ohne Henkel, bauchiger oder schmaler, hell oder dunkler gebrannt. Eines Tages kommt er nach Welun und verkauft seine Waren. Konsul Joosten ist daran interessiert und unterhält sich mit dem Töpfer, so gut es geht. Er zeichnet ihm eine andere Form, eine einfache Schale auf, die er so arbeiten soll. Und bald nach einigen Tagen bringt er sie nach Welun; sie ist schön geworden. Er machte sogar den Versuch, sie mit Farbe zu bestreichen, und sie wirkt in Grün und Braun sehr geschmackvoll, schlicht und sauber. — Es steht also fest, daß dieser Mann etwas kann und den Willen hat, schönere Dinge zu arbeiten als immer und immer wieder dieselben eintönigen Gebrauchsgegenstände; er braucht nur Anleitung.

An einem Sonntagvormittag fahren Architekt Kupnol und ich mit Norbert auf grundlosen Wegen bis zu dem kleinen Häuschen in Tannreis und finden ihn gerade beim Drehen. Voller Stolz zeigt er uns die rohen Formen, die wir ihm aufgezeichnet hatten und nur noch gebrannt werden sollen. Wir versprechen ihm, das nächstmal frische Farben mitzubringen, damit wir mit der Arbeit weiterkommen. Er erzählt uns, daß er gerne lernen will und

sich freut, wenn es ihm gelingt, unseren Wünschen gerecht zu werden. Vasen — Schalen — Krüge sind in der Form klar geworden, und die Verschnörkelungen und unpassenden Striche, Henkel und Farben sind weggefallen; er findet sich allmählich in unsere Auffassung hinein und weiß, wie wir es haben wollen. — Behende setzt er sich auf seine Bank und dreht mit flinken Füßen die Scheibe. Eine 30 cm hohe Vase soll entstehen. Und unter seinen nassen Händen windet sich der Ton höher und höher, und aus dem Klumpen Ton ist eine Form geworden, die er noch niemals versucht hatte. Zunächst konnte er sich gar nicht vorstellen, daß eine 30 cm hohe Vase schön sein kann, sie erschien ihm zweifellos zu hoch. Und dann, als wir lobend über die wohlgeungene Form sprechen, geht ein Strahlen über sein Gesicht, und er meint, daß er tüchtig in dieser Weise weiterarbeiten wird, um uns zufriedenzustellen. Die Polen verlangten nie etwas anderes; sie kauften nur die Töpfe, die wir zuerst entdeckten. Er hatte sich darum niemals an andere Gegenstände herangewagt, weil er ja von dem Gearbeiteten leben mußte.

Nun entstehen neue Formen, Aschenbecher, Leuchter, Eierbecher (mancher benutzte sie wohl auch für den „Weißen“) und viele verschiedene Krüge, Blumenschalen, Vasen und Teller, einfach gebrannt, mit hellgelber Farbe bestrichen, in Grün und Braun und auch kombiniert, die Farben ineinanderlaufend, glänzend und matt. Eine jede Arbeit ist schön und wird noch weiterentwickelt. Schon heute können wir mit anderen Arbeiten konkurrieren. Welun fehlt also auch nicht auf dem Gebiet der Volkskunst und wird in Zukunft mit noch schöneren Keramikarbeiten hervortreten. M. W.



Deutsche Oberschule in Schieratz

Ein nach deutschen Gesichtspunkten ausgebautes Schulhaus. LZ-Bildarchiv

Tagesnachrichten aus Ostrowo

Jl. „Unser Kamerun“. Auf Veranlassung des Deutschen Volksbildungswerkes fand dieser Tage ein Vortrag über unsere Kolonie Kamerun statt. Der Direktor des Zoologischen Gartens Saarbrücken, M o o g, hat mehrere Reisen in den schwarzen Erdteil unternommen und wußte daher aus eigenem Erleben viel Interessantes aus Kamerun zu erzählen. Dazu brachte er noch viel Anschauungsmaterial mit, so daß die Teilnehmer des Vortrages ein anschauliches Bild von diesem fruchtbaren Tropenlande bekamen. Der gleiche Vortrag fand am nächstfolgenden Tage auch in Adelnau statt, wo sich über 200 Deutsche eingefunden hatten. — Gastspiel der „Deutschen Singspielbühne“. Am Sonntag errang sich im Rahmen der Wehrmachtbetreuung die „Deutsche Singspielbühne“ aus Berlin den Beifall des vollen Saales der Stadthalle. Zunächst wurde ein nettes Singspiel „Der Musikfeind“ von Genée gezeigt. Der zweite Teil brachte eine bunte Folge aus

Operetten und Tonfilmen. Die Mitwirkenden fanden neben dem Berolina-Kammerorchester unter der Leitung von Paul Elbern reichen Beifall. Die Gruppe gastierte auch in Kallsch, Schildberg und wird abschließend in Litzmannstadt auftreten. — Neue Ortsvorsteher. Landwirt Johann Ulrien in Raschwege wurde zum Ortsvorsteher der Gemeinde Steinhagen, und Landwirt Erich Bunk in Jeschune zum Ortsvorsteher seiner Wohngemeinde bestimmt. — Stellv. Amtskommissar in Groß-Hochkirch. Zum Stellv.-Amtskommissar des Amtsbezirks Groß-Hochkirch wurde der Landwirt Wladimir von der Daunitz in Winkelsdorf ernannt. — Jl. Mozartfeier. Das deutsche Volksbildungswerk führt zur Erinnerung an den Todestag Mozarts am Sonntag, dem 7. Dezember, in der Stadthalle eine Mozartfeier durch, an der zum ersten Male die Kammervereinigung Ostrowo und der Gemischte Chor an die Öffentlichkeit treten werden.

Kallsch

ke. Ein neues Schmuckstück. In Kallsch wurde dieser Tage Kaffee Petersohn im Hause Rathausplatz 19 seiner Bestimmung übergeben. Damit hat die aufblühende Prosastadt und die ständig zunehmende deutsche Bevölkerung eine weitere Gaststätte erhalten, die auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden dürfte. Der jetzige Inhaber, früher Kaffee Europa in der Hermann-Göring-Straße, hat keinen Aufwand gescheut, um seinen Gästen den Aufenthalt behaglich zu gestalten. In den beiden großen Gasträumen im Erd- und Obergeschoß, die in jeder Hinsicht geschmackvoll und zeitgemäß ausgestattet sind, ist Platz für rund 150 Besucher vorhanden. Die günstige Lage im Stadtzentrum wird mit dazu beitragen, das Ansehen unserer Stadt als Stadt der Tagungen zu fördern.

Turek

Kreiskulturring und KdF. Hand in Hand. Der Kreiskulturring in Zusammenarbeit mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter der rührigen Leitung des Kreiswartes P l o k und die Abteilung „Kulturelle Angelegenheiten“ des Landrates führte Theateraufführungen, zahlreiche bunte Abende, sowie auch Lichtbildervorträge namhafter Gelehrter durch, die sich einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen. Ergänzt wird dieses kulturelle Programm durch die Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes. Besondere Freunde von Volks- und Brauchtum finden sich in Musik, Gesang und Tanzgruppen zusammen. Als erster großer Erfolg war der schöne Dorfabend in Tarnowa zu verzeichnen. Weitere solche Abende im Kreisgebiet werden folgen. Darunter wird ein großer Dorfabend unter der 500 Jahre alten Eiche in Kotwasice die dortige deutsche Bevölkerung in Lied und Tanz vereinen.

Kutno

Ein selbständiges Arbeitsamt erhalten. Die Arbeitsamt-Nebenstelle Kutno ist durch ministeriellen Erlaß zum Hauptamt geworden. Der Präsident des Landesamtes Posen führte als Amtsleiter des Arbeitsamtes Kutno Regierungsrat R o l l in sein Amt ein.



Blick auf die kürzlich in Turek durchgeführte Buchausstellung. (LZ-Bildarchiv)

Schieratz

ew. Umsiedlung wird weiter durchgeführt. Der auf Anordnung des Gauleiter-Stellvertreters gebildete Kreisstab der NSDAP. für Umsiedlerbetreuung hielt in diesen Tagen in der Kreisleitung Schieratz eine Arbeitstagung ab. Daran nahm als Vertreter des Kreisleiters Obergemeinschaftsleiter Heyer teil. Der Beauftragte des Kreisleiters für die Umsiedlerbetreuung, Kreisamtsleiter Haehnel, berichtete über die im Laufe des Jahres durchgeführten Betreuungsmaßnahmen und die bisher geleistete Arbeit. Pg. Peters vom ff-Arbeitsstab gab Aufschluß über die bisherigen Umsiedlungen und die in den kommenden Wochen geplanten Umsiedlungen. Über die Schulfrage in den Umsiedlerdörfern sprach Schulrat Dalchow. Der Leiter der „Gewa“ (früher GHTO.) erläuterte das Verfahren betr. Zuschüsse bei Renovierungen von Ansiedler-Wohnungen, und Ortsgruppenleiter, Amtskommissar Gahlen, schilderte anschaulich die Erfahrungen mit den in seinem Gebiet angesetzten Umsiedlern.

Büchertisch

„Ein Jahr Aufbau des Kreises Welun“. Es war ein glücklicher Gedanke der Kreisleitung der NSDAP. des Kreises Welun, dies Jahrbuch (geb. 1,50 RM.) herauszugeben, das von der Dienststelle selbst oder durch die Buchhandlung Broll (Welun) zu beziehen ist. Damit wurde nämlich nicht einer der üblichen Heimatkalender mit Jahresrückblick vom räumlich größten Landkreis im Wartheland mit dem auch sonst gebräuchlichen Jahresrückblick veröffentlicht, sondern mehr ein geschichtlicher Beitrag über das im Polenfeldzug so viel genannte Gebiet, in dem bekanntlich der Krieg ernste Spuren der Zerstörung hinterließ, geliefert. Es werden somit nicht nur nüchterne Zahlen des allenthalben klar sichtbaren Aufbaues gegeben, sondern das mit zahlreichen Bildern ausgestattete Buch enthält auch Erlebnis-schilderungen und Berichte aus der Zeit, da die deutsche Verwaltung in das noch an allen Ecken brennende Welun einzog. So ist das Kapitel „Vom Chaos zur Ordnung“ nicht nur für die Kreisangehörigen und Bewohner des Warthegaues lehrreich, sondern es kann jeden interessieren, der sich einen packenden Abriss aus dem Leben unseres Aufbaugesbietes nicht entgehen lassen will. So gehe denn auch diese kurz gefaßte Schrift hinaus ins Land! „Mögen die Männer und Frauen der heutigen Zeit und der einst unsere Nachfahren — wie Gauinspekteur Uebelhoer in einem Vorwort zum Buch sagt — aus diesem Ausschnitt aus einem Kreis des neugewonnenen Ostens die Größe der Aufgaben und der Leistung der zuerst hier eingesetzten Männer der Partei und der staatlichen Verwaltung erkennen.“ Otto Kniese

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille

Alle Rechte durch Franckische Verlagshandlung, Stuttgart. „Oh!“ Voll unverholener Bewunderung klang es. „Was dann?“ „Die Pflicht!“ entgegnete Thomas kurz. „C'est... Je n'ai pas compris!“ rief Suzanne, vor Überraschung in ihre Muttersprache verfallend. „Es könnte doch sein Ihr Tod!“ „Das glaube ich, daß Sie das nicht verstehen“, nickte Thomas. „Aber ich möchte es Ihnen gern erklären“, fügte er in einem Anflug von Wärme hinzu, als er ihr trauriges Gesicht bemerkte. Schließlich war es nicht zuletzt ihrer wirklich aufopfernden Pflege zu danken, daß er wieder so weit war. Ihre Augen leuchteten auf. „Ich habe freilich morgen abend“, sagte sie eifrig. „Ich werde machen bis dahin bei Ihnen Dienst. Bis Sie fahren nach Berlin. Wollen Sie?“ Dankbar ergriff er ihre Hand. Es war, als griffe das Leben erneut nach ihm. Unweit des Krankenhauses erwartete ihn Schwester Suzanne. Das heißt, sie hatte sich jetzt in ein Fräulein Suzanne verwandelt, in eine jener graziösen Pariserinnen, die mit ihrer so selbstverständlichen Anmut bezaubern. Thomas wußte selbst nicht, wie befreit es ihn machte, sie nicht mehr in Schwermelancholie zu sehen. Ihre verwandelte Persönlichkeit verscheuchte mit einem Schlage die Krankenhausatmosphäre. Auch, als sie seinen Arm ohne weiteres in den ihren zog, fühlte er in dieser Bewegung weniger die Hilfsbereitschaft als die persönliche Anteilnahme.

Dadurch spürte er kaum, daß ihm das Gehen noch erhebliche Schwierigkeiten machte. Sie ging ganz langsam, ihm Zeit lassend, sich an das wiedergefundene Leben zu gewöhnen.

Thomas hatte schon vom Krankenhaus aus seine Verbindlichkeiten mit dem Hotel Carlton regeln lassen, seine Koffer befanden sich auf dem Wege zum Bahnhof. Zufälligerweise fiel der nächste, fahrplanmäßige Zug nach Berlin aus; Thomas mußte bis zum nächsten Tage warten.

Ihn überwältigte drängende Ungeduld, Suzanne aber schien sich zu freuen. Sie saßen auf einer Bank am Ufer der Seine, die Frühlingssonne schien sommerlich warm, die Spatzen umflatterten sie lärmend. Hoch oben im Blauen zogen die Schwalben ihre Bahn.

Thomas' Augen folgten dem Fluge der schlanken, schnellen Vögel, der nordwärts ging. Suzannes Geplauder, ihre warme Nähe, die ihn das ganze Leid, das er durchlitten, für kurze Zeit vergessen ließ, versanken. Er dachte an die Heimat.

„Sie sind erschöpft“, flüsterte Suzanne, teilnehmend sein blaues Gesicht mit dem unruhig flackernden Augen betrachtend. „Sie müßten sich niederlegen!“

Er lächelte matt. „Wo?“ fragte er. Sie antwortete nicht gleich. Eine dunkle Rote übergoß ihr feingeschnittenes Gesicht. Wieder mußte er wie damals, als er ihre Stimme zuerst vernahm, an Renate denken. Es gab also Frauen, die ihr gleichen, die — sie ersetzen konnten?

Suzanne hob den Kopf und sah ihn freimütig an. „Bei mir...“ beantwortete sie seine Frage.

Ein eigenartiges Gefühl durchflutete ihn... Der Pulsschlag des Lebens erwachte zaghaft und lockend in seinen Adern. Die Schmerzen des Körpers verschwanden. Seine wundgestoßene Seele durchwehte der Atem der Heilkraft.

Stumm sah er Suzanne an. Wie schön war sie in ihrer fraulichen Süße und mädchenhaften Zurückhaltung. Ihre Augen wurden feucht, als er noch immer schwieg. Da riß er seinen Blick von ihr und heftete ihn an das Blau des Himmels. Die ziehenden Schwalben waren fort.

„Ich fliege!“ sagte Thomas plötzlich klar und fest und erhob sich. „Ein Flugzeug geht heute noch.“

Erschreckt griff sie nach seiner Hand, preßte sie in der ihren. „Mais non! Jamais!“ rief sie verzweifelt. „Sie werden nicht aushalten! Ich Sie lasse nicht fort! Sie werden sterben!“

Thomas schüttelte den Kopf. Er sah verklärt aus. „Man stirbt nicht, wenn man zur Mit einer Handbewegung legte Thomas die Papiere vom Tisch. In seine hageren ausgezeherten Wangen stieg eine hektische Rote, die Augen bekamen ein wildes Funkeln. „Sie haben damit den Ruf meiner Firma zugrunde gerichtet!“ schrie er unberrschert. „Habe ich darum mit meinen Leuten geschuftet und gearbeitet, damit Sie aus diesem alten guten Werk eine Kitschfabrik machen?“

„Was wollen Sie denn eigentlich?“ fragte Anita allmählich doch die Ruhe verlierend. „Die ‚Kitschfabrik‘ bringt doch wenigstens Geld. Sind Sie Romantiker oder Fabrikant? Es war allerhöchste Zeit, daß hier jemand das Steuer ergriff, der real zu denken versteht. Was

haben Sie denn erreicht mit Ihrer fixen Idee von der sogenannten Wertarbeit? Damit haben Sie doch keinen Hund mehr vom Ofen vorgelockt! Nicht mal Ihre Zieglpresse konnten Sie damit ersetzen, so daß Sie einen vorsintflutlichen Handbetrieb einrichten mußten!“

„Das war nur vorübergehend! Ich hatte ja Aufträge. Mein Unternehmen war dank unserer Arbeit und unseres Durchhaltens im Begriff, sich von der Krise zu erholen.“

Anita machte eine wegwerfende Handbewegung. „Zukunftsmusik! Wenn Sie daran geglaubt hätten, hätten Sie mir sicher nicht die Teilhaberschaft angetragen. Seien Sie doch froh, daß ich Ihren Betrieb wieder flott gemacht habe. Hätten Sie sich nicht diesen kostspieligen Auslandsausflug mit dem dazugehörigen Autounfall geleistet, würde Ihr Konto eine noch größere Summe zu Ihren Gunsten aufweisen. Aber Ihr langer Klinikaufenthalt in Düsseldorf, die nochmalige Operation und dergleichen, haben natürlich eine Menge Geld verschlungen. Was denken Sie denn, wo das herkommen sollte?“

„Konnte ich ahnen, daß ich auf halbem Weg auf der Strecke bleiben würde?“ sagte Thomas böse.

„Kunststück“, höhnte Anita, „wenn man mit unausgeheilten Rippenbrüchen aus dem Krankenhaus ausbricht, sich in ein Flugzeug setzt und mehrere Stunden hintereinander die gebrochenen Rippen durchschütteln läßt, kann natürlich nichts anders herauskommen, als ein Halbtoter, der schleunigst ins nächste Krankenhaus geschafft wird. Ein anderer hätte solche Pferdekur überhaupt nicht überstanden.“

(Fortsetzung folgt)

Der Staatsakt in Berlin

(Fortsetzung von Seite 2)

Als dann am 25. November 1936, also zwei Monate später, der erste Antikominternpakt unterzeichnet wurde, war das slowakische Volk schon solidarisch mit den Signatarmächten des Paktes. Es gab auch keine einzige Entscheidung und Tat der Slowakischen Volkspartei, die nicht konsequent im Geiste der erwähnten Piestanyer Stellungnahme erfolgt wäre. Ich erwähne nur den 4. Juni 1938, als das slowakische Volk, obwohl die Slowakei noch nicht befreit war, in einer feierlichen Kundgebung die bolschewistische rote Fahne und symbolisch eine Abschrift des tschechisch-sowjetischen Schutz- und Trutzbündnisses öffentlich verbrannte. Auf jenem Scheiterhaufen leuchtete wieder das antikomunistische Bekenntnis der Slowakei auf.

Ein halbes Jahr später war einer der ersten Schritte der autonomen slowakischen Regierung nach der Machtübernahme die Auflösung der Kommunistischen Partei in der Slowakei. Auf diesem bewährten Wege schritt die Slowakei dann weiter, als sie die staatliche Selbständigkeit durch die großmütige Hilfe des Führers des Großdeutschen Reiches, Adolf Hitler, erlangt hatte.

Vor fünf Jahren hat es im slowakischen Manifest in Piestany geheißen: „Wir reihen uns in die antikomunistische Front ein.“ Als wir daher im Juni dieses Jahres mit der Waffe in der Hand zur Bekämpfung des Bolschewismus schritten, erfüllten wir nur die moralische Verpflichtung, die wir vor mehr als fünf Jahren in jenem Manifest freiwillig auf uns genommen haben.

Wenn wir heute, ein selbständiger Staat, dem Antikominternpakt formell beitreten, wollen wir damit feierlich betonen, daß wir auch in der Zukunft auf diesem Wege unerschütterlich und konsequent weiterschreiten wollen.“

Telegramm des chinesischen Außenministers

Reichsminister von Ribbentrop gab hierauf folgendes Telegramm des chinesischen Außenministers Dr. Tsumin-Yee, mit dem die chinesische Nationalregierung gleichfalls von ihrem Beitritt zum Antikominternpakt Mitteilung macht, bekannt. Es lautet:

„Ich beehre mich, Ew. Exzellenz mitzuteilen, daß die chinesische Nationalregierung die Einladung der deutschen, italienischen und japanischen Regierung begrüßt und dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale am 25. November 1941 beitrifft. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß hierdurch die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan sowie allen anderen dem Abkommen beigetretenen Staaten vertieft werden mögen. Dr. Tsumin-Yee.“

Ribbentrops Schlußansprache:

Nachdem die Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte den Kampfwillen ihrer Völker gegen den Weltbolschewismus in eindrucksvoller Form bekundet hatten, begrüßte Reichsaussenminister von Ribbentrop im Namen der Vertreter der bisherigen Paktmächte die neu hinzugekommenen Staaten und ihre Repräsentanten auf das herzlichste. Der Reichsaussenminister hielt folgende Schlußansprache:

„Als vor fünf Jahren der Antikominternpakt abgeschlossen wurde, stand die Welt unter dem Eindruck der Versuche der kommunistischen Internationale, nach ihren endgültigen Niederlagen in Deutschland und Italien in anderen Ländern Europas und Ostasiens festen Fuß zu fassen. Die Wühlarbeit der Komintern hatte sowohl in Spanien wie in China furchtbare Resultate gezeitigt.

Der Pakt ist damals aus der klaren Erkenntnis entstanden, daß auf die Dauer nur eine gemeinsame Abwehrfront alle gesunden Staaten der drohenden Weltgefahr Einhalt gebieten konnte. Ich habe daher beim Paktabschluss heute vor fünf Jahren der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die übrigen Kulturstaaten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses gegen die Arbeit der kommunistischen Internationale erkennen und sich diesem Abkommen anschließen würden. Diese Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Während schon bald nach Abschluß des ursprünglichen Vertrages drei weitere Staaten beitraten, ist dieser Kreis heute erneut um sieben andere Staaten erweitert worden.

Die gewaltigen Ereignisse dieses Jahres lassen die Gründe, die für den Zusammenschluß in diesem Pakt seinerzeit maßgebend gewesen sind, noch in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als ursprünglich vorauszu-sehen war. Erst in diesem Sommer sind der Welt die Augen darüber geöffnet worden, daß das bolschewistische Moskwitertum jederzeit entschlossen war, auch seine gesamten staatlichen Machtmittel für die Verfolgung seiner Ziele einzusetzen. Nur durch die unvergleichlichen Siege und das Heldentum der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten und Freunde im Norden und Süden ist es gelungen, solche Versuche Moskaus ein für allemal zu vereiteln und die Rote Armee vernichtend zu schlagen. Damit ist der Macht des Kommunismus zweifellos ein Schlag versetzt worden, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Mit der Vernichtung der staatlichen Macht des Bolschewismus, dieser Tat von welthistorischer Bedeutung, bleibt es jedoch immer noch eine bedeutsame Aufgabe der im Antikominternpakt verbundenen Regierungen, dafür zu sorgen, daß auch die restlichen, in der Welt noch vorhandenen Keimzellen des Bolschewismus endgültig beseitigt werden, so daß sie niemals wieder aufleben und eine Gefahr für die Kulturwelt werden können.

Diese Aufgabe ist um so wichtiger, als heute in völliger Verknennung der auch für sie damit verbundenen Gefahren und aus purem Egoismus und Opportunismus die westlichen Demokratien mit dem Bolschewismus gemeinsame Sache gemacht haben und dadurch zum Helfershelfer der kommunistischen Internationale geworden sind.

Mit dem heutigen Tage ist nunmehr der

überwiegende Teil der europäischen und ostasiatischen Völker in diesem Pakt vereinigt. Damit ist eine weltweite Front von Staaten geschaffen, die die Gewähr für den Erfolg ihres gemeinsamen Kampfes gegen die Zersetzung der Kulturvölker bietet. Ich bin sicher, die Überzeugung aller hier anwesenden Bevollmächtigten zum Ausdruck zu bringen, wenn ich sage, daß unsere Regierungen nicht eher ruhen werden, bis das Ziel der Ausrottung des Bolschewismus und der Beseitigung der kommunistischen Internationale endgültig erreicht ist.“

Bei dem feierlichen Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei waren neben den in Berlin weilenden Staatsmännern der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Nationen die

Mitglieder der ausländischen Delegationen, ferner das Diplomatische Korps der Paktmächte und die Vertreter der In- und Auslandspresse zugegen. U. a. waren anwesend vom Diplomatischen Korps in Berlin der italienische Botschafter Alfieri, der spanische Botschafter Graf Mayalde, der ungarische Gesandte von Sztójay, der bulgarische Gesandte Draganoff, der slowakische Gesandte Cernak, der finnische Gesandte Kivimäki, der rumänische Gesandte Bossy, der Gesandte von Kroatien Dr. Benzon und der dänische Gesandte Mohr mit ihren Geschäftsträgern, Waffen- und Presseattachés.

Im Anschluß an den Staatsakt fand im Hotel Adlon ein Frühstück im kleinen Kreise für die Delegationsführer statt.

Der Kampf in Nordafrika dauert an

22. englische Panzerbrigade vernichtet / Schwere feindliche Verluste

Rom, 25. November

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Auf dem Schlachtfeld der Marmarica standen die Streitkräfte der Achse auch im Verlauf des gestrigen Tages in erbittertem Kampf. Im Gebiet von Bir el Gobi vernichteten die Division „Ariete“ und die deutschen Panzerdivisionen als Abschluß eines am 23. November begonnenen Einkreisungsmanövers die 22. englische Panzerbrigade. Es wurden weitere Gefangene gemacht. Die Säuberung des Kampfplatzes, der von festgefahrenen oder in Brand gesteckten englischen Panzern übersät ist, geht weiter.

An der Belagerung von Tobruk, wo der Feind mit Unterstützung der Artillerie und der Luftwaffe Ausfälle von Panzerwagen versuchte, die alle von unseren Truppen zurückgewiesen wurden, hat sich nichts geändert. Es wurden 12 Panzer vernichtet und 3 Flugzeuge abgeschossen.

An der Sollumfront stießen die Angriffe, die der Feind mit dem Einsatz aus Osten herangezogener Divisionen unternahm, auf die entschlossene Gegenwehr der deutschen und italienischen Truppen. Die prachtvolle Haltung der Division „Savona“, die erbittert kämpfte und die Hauptstellungen behauptete, ist hervorzuheben.

Die verbündeten Luftwaffen griffen unentwegt durch intensive Bombardierungen und Beschießungsaktionen in den Kampf ein. Auch die Anlagen und der Hafen von Tobruk wurden wiederholt bombardiert. In Luftkämpfen schoß unsere Luftwaffe 8 feindliche Flugzeuge brennend ab. Weitere 12 wurden von der deutschen Luftwaffe abgeschossen, die auch 6 Flugzeuge am Boden in Brand steckte.

Im Verlauf der harten Kämpfe dieses Tages wurden dem Feind schwere Verluste an Mannschaften, Panzern und Material zugefügt. Auch unsere Verluste sind empfindlich.

Im Süden der Cyrenaika setzte die kleine Garnison der Oase Gialo dem Druck des Feindes zähen Widerstand entgegen. Unsere Luftwaffe griff erneut die motorisierten englischen Kolonnen, die in Richtung auf die Oase vorgehen, heftig an. Es wurden wiederum zahlreiche Kraftwagen der Kolonne getroffen und in Brand gesetzt.

Englische Flugzeuge führten Einflüge auf Tripolis, Bengasi und einige kleinere Ortschaften Libyens durch, wobei es keine Opfer gab und nur geringe Schäden verursacht wurden. Über Tripolis schoß eines unserer Jagdflugzeuge eine Blenheim ab.

In Sizilien schoß am gestrigen Nachmittag die Bodenabwehr eine Hurricane ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

In Ostafrika trat der Feind mit den vorgeschobenen Stellungen von Gondar in Berührung und griff mit der Luftwaffe und mit der Artillerie unsere Verteidigungsstellungen an, die sich heftig zur Wehr setzten. An der Nordfront von Gondar wurden feindliche Verbände vor dem Stützpunkt Cercher (Ualag) angegriffen und von unseren Verbänden zerstört.

Handschriften des Führers an Amann

Zum 50. Geburtstag des Reichsleiters / Herzlicher Dank für Mitarbeit

Berlin, 25. November

Der Führer hat Reichsleiter Amann zum 50. Geburtstag durch Staatssekretär Esser folgendes Handschreiben überreichen lassen:

Führerhauptquartier, 24. November 1941

Mein lieber Amann!

An Ihrem 50. Geburtstag erinnere ich mich bewegten Herzens der langen Jahre, die ich Sie nun kenne und in denen Sie mir unentwegt in gleicher Treue und Ergebenheit Ihre Mitarbeit schenken. Daß diese Bekanntheit noch bis in die Jahre des ersten Weltkrieges zurückreicht, erachte ich als ein glückliches Anzeichen dafür, daß uns das Schicksal im zweiten nunmehr endlich das ernten läßt, was sich das deutsche Volk schon im ersten verdient hatte.

Als ich Sie einst bei der Leitung des Franz-Eher-Verlages zu übernehmen, besaß die junge Partei überhaupt noch keine Presse. Es ist Ihr Verdienst, der nationalsozialistischen Bewegung und damit dem heutigen Reich die Organisation einer Presse gegeben zu haben, die weit noch über das hinausreicht, was sich vor 20 Jahren selbst die gläubigsten Fanatiker unter uns als möglich vorstellen konnten. Daß Sie mich dabei in diesen Jahren aller persön-

lichen Sorgen um den Ausbau des Parteiverlages und später der ganzen deutschen Presse enthaben haben, rechne ich Ihnen als besonderes Verdienst an. Es gibt nur wenige Mitarbeiter in der Bewegung, die das Ihnen von mir gegebene Vertrauen so rechtfertigten, wie Sie, mein lieber Amann!

An Ihrem 50. Geburtstage verbinde ich daher meinen Dank für Ihre mir immer geschenkte treue Mitarbeit mit dem Wunsche, daß Sie vor allem mir, der Bewegung und dem deutschen Volke noch lange Jahre gesund erhalten bleiben mögen; denn Sie sind aus der Zeit der Entwicklung der Nationalsozialistischen Partei und damit des Aufstieges der Nation als einer meiner allerersten Mitarbeiter überhaupt nicht wegzudenken.

Nehmen Sie das Bild, das ich Ihnen aus Anlaß des heutigen Tages schenke, als ein kleines Zeichen meiner Dankbarkeit entgegen. Der Krieg verhindert mich, mehr zu tun — vor allem aber Ihnen persönlich das auszusprechen, was ich aus diesem Anlaß für Sie, mein lieber Amann, empfinde.

Mit herzlichsten Grüßen in immer gleicher Freundschaft

Ihr gez. Adolf Hitler

USA. schicken Truppen nach Südamerika

Raub der Bauxitgruben von Niederländisch-Guayana / Drahtmeldung unserer Ma-Berichterstatters

Stockholm, 26. November

Wie das Weiße Haus bekannt gibt, wird auf Grund eines „Abkommens“ mit der niederländischen Schattenregierung ein amerikanisches Truppenkontingent nach Niederländisch-Guayana geschickt werden, um die wertvollen Bauxitgruben in der an der Küste gelegenen Provinz Surinam zu „schützen“, die wertvolle Rohstoffe für die amerikanische Aluminium-Industrie liefern. Das Weiße Haus bezieht sich zu versichern, daß die brasilianische Regierung ihr „volles und herzlichstes Einverständnis“ zu dem Abkommen abgegeben habe.

Gleichzeitig gab die niederländische Schattenregierung eine Erklärung ab, in der zunächst der Wert der Bauxitgruben beschrieben wird, deren „Schutz notwendig sei“, da sie 60 v. H. der Erze abwürfen, die die USA-Aluminium-Industrie benötige. Die Schattenregierung versicherte dann, daß sie in normalen Zeiten einen Teil ihrer Verbände in Niederländisch-Indien freigegeben und nach Guayana geschickt hätte, doch seien die Truppen in Niederländisch-Indien angesichts der pazifistischen Spannung unabhkömmlich. Deshalb seien die Abmachungen mit der amerikanischen Regierung erfolgt. Die Schattenregierung versicherte dann, daß die amerikanischen Truppen „selbstverständlich“ nach einem Nachlassen der „gegenwärtigen Gefahr“, doch „spätestens“ nach dem Kriege zurückgezogen würden. Sie habe auch die brasilianische Regierung aufgefordert, an der Verteidigung teilzunehmen, und wahrscheinlich werde Brasilien durch besondere militärische Vorsichtsmaßnahmen in dem Grenzgebiete Surinam dazu beitragen, ebenso durch die Entsendung einer Delegation nach Paramaribo. Diese Delegation sollte

Vereinbarungen treffen, die vor allem Sicherheitsmaßnahmen betreffen, die also von den niederländischen, amerikanischen und brasilianischen Truppen durchgeführt würden. Das Weiße Haus hat gleichzeitig alle anderen amerikanischen Staaten von diesen Maßnahmen unterrichtet.

Atlantik-Sprungbrett!

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. November

Der Raub-Imperialismus des Judenpräsidenten Roosevelt hat mit seinem ersten militärischen Angriff auf südamerikanisches Gebiet seine erneute eklatante Bestätigung gefunden. Selbstverständlich geht es Roosevelt nicht allein um das Aluminium von Holländisch-Guayana das er für die Aufrüstung der USA. braucht, sondern um die Festsetzung auf dem südamerikanischen Kontinent. In seinem hysterischen Bemühen, dem Kriege noch näher als bisher zu kommen, sucht Roosevelt ein Sprungbrett, um die atlantische Enge zwischen Südamerika und der westafrikanischen Küste zu beherrschen. Deshalb hat er sich jetzt in Guayana gegenüber von Dakar festgesetzt. Interessanterweise richtet die Londoner „Daily Mail“ gerade jetzt an Roosevelt den Appell, sich an einem afrikanischen Abenteuer zu beteiligen. Dazu paßt auch die Meldung der de-Gaulle-Delegation in den USA, wonach Roosevelt sich entschlossen hat, die de-Gaulle-Streitkräfte nach dem Verleih- und Verschenkgesetz zu unterstützen, angeblich weil „die von ihm kontrollierten Gebiete“ von vitaler Bedeutung für USA. seien. Schließlich soll Roosevelt beabsichtigen, auch die französische Insel



Martinique mit einer USA-Militärmission zu beglücken.

Was damit bezweckt werden soll, zeigt Roosevelts Überfall auf Surinam. Diese mit Grönland und Island eingeleitete Kette totaler Vergewaltigungen ist aber auch ein Schulbeispiel dafür, wie die „Muster-Demokratien“ USA. und England mit ihren „Verbündeten“ umspringen und die Väter der Atlantik-Charta über die Bevölkerungen verfügen, denen sie hoch und heilig versprochen, keine totalitären Änderungen vorzunehmen, die nicht mit den frei ausgedrückten Wünschen der Betroffenen übereinstimmen.

General Wilberg abgestürzt

Einer unserer ältesten Fliegeroffiziere

Berlin, 25. November

General der Flieger Helmuth Wilberg verunglückte am 20. 11. 1941 auf einem Dienstflug tödlich infolge Flugzeugabsturzes. Mit ihm hat einer der ältesten Fliegeroffiziere der deutschen Wehrmacht den Fliegertod gefunden.

Bereits im Jahre 1910 ließ er sich auf eigene Kosten bei der Wright-Flugmaschinen-Gesellschaft zum Flugzeugführer ausbilden und erwarb am 18. 3. 1910 den internationalen Flugzeugführerschein Nr. 26. Von Oktober 1913 ab war er in der Inspektion der Fliegertruppen tätig und rückte ins Feld. Bei Kriegsende leitete er als Kommandeur der Flieger der 4. Armee den Einsatz der Flieger in Flandern.

Nach Kriegsende wirkte er im Reichswehrministerium und kämpfte um die Erhaltung des Fliegergedankens in Wehrmacht und Volk. — Nachdem er im November 1932 als Generalmajor und Kommandant von Breslau aus dem Heer ausgeschieden war, wurde er im März 1933 ins Reichsluftfahrtministerium berufen. 1935 wurde er Generalleutnant. Im Juli 1937 war er an der Aufstellung der Legion Condor maßgebend beteiligt. Im März 1938 schied er nach Erreichung der Altersgrenze mit dem Charakter als General der Flieger aus dem aktiven Dienst aus, fand aber mit Kriegsbeginn erneut Verwendung als höherer Flieger-Ausbildungs-Kommandeur. Ein tragisches Schicksal setzte seinem Soldatenleben ein jähes Ende.

Mit General der Flieger Wilberg fand Oberstleutnant Kürbs als Flugzeugführer den Fliegertod.

Ritterkreuz für persönlichen Einsatz

Berlin, 25. November

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Wünnenberg, Hauptmann von Harbou, Oberleutnant Hofmann, Oberleutnant von Hirschfeld, Oberleutnant Peter, Oberfeldwebel Meusgeier.

Gruß des Führers an Straßburg

Straßburg, 25. November

Der Führer sandte dem Rektor der Reichsuniversität Straßburg, Professor Dr. Schmidt, auf die Meldung von der Eröffnung der Reichsuniversität folgendes Telegramm:

„Ich danke Ihnen für die Meldung von der Eröffnung der Universität Straßburg. Im Gedächtnis an die große Bedeutung, die die alte Straßburger Hochschule für das deutsche Geistesleben gebracht hat, erwidere ich Ihre Grüße mit meinen besten Wünschen für eine gleich fruchtbringende Entwicklung der neuen Reichsuniversität Straßburg.“

gez. Adolf Hitler.“

Der Tag in Kürze

Für den durch ein tragisches Geschick abberufenen Intendanten des Reichssenders Danzig und stellvertretenden Reichssenator Böhse fand im Berliner Rundfunkhaus in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels eine ereignisreiche Trauerfeier statt.

Die USA-Regierung hat alle Genehmigungen für die Ausfuhr nach Spanien und seinen Besitzungen sowie nach Algerien, Marokko und Französisch-Westafrika aufgehoben.

Bei einer Nachwahl zum ägyptischen Senat wurde der Kandidat der Wald-Partei mit überwältigender Mehrheit gewählt. In politischen Kreisen hält man das für bezeichnend für die politische Lage in Ägypten, in der gegenwärtig die Wald ständig stärker werdende Stellung einnimmt.

Im gestrigen Leitartikel „Der Block der Neuordnung“ sind zwei Druckfehler unterlaufen. Die Mailänder Rede Mussolinis wurde am 1. November 1936, nicht 1939, gehalten und der Antikominternpakt am 25. November 1936 nicht 1939 abgeschlossen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mätzl, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt & Z. Anzeigenpreisliste 2.

OFFENE STELLEN

Buchhalter per sofort gesucht. Angebote unter 3545 an die LZ.
Kassiererin sucht Stelle in einer Bank oder einem Großunternehmen. Angebote unter 3528 an die LZ.

Korrespondent(in), täglich stundenweise, kann sich melden. Angebote unter 3510 an die LZ.

Flotte Fräulein für Büro, mit Kenntnissen in Steno und Maschine, auch polnisch sprechend, als Hilfe des Chefs gesucht. Kurze Arbeitszeit. Angebote unter 3521 an die LZ. 32005

Stunden - Buchhalter übernimmt: Buchführung, Nacharbeit, Einrichtung, Umstellung auf Kontenrahmen. Firm in Steuersachen. Angebote unter 3502 an die LZ.

Perfekte Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftigung, evtl. auch stundenweise. Angebote unter 3524 an die LZ. 32009
Perf. Stenotypistin sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Angebote unter 3530 an die LZ.

VERPACHTUNGEN

Mechanische Schlosserei im Zentrum der Stadt, in geeigneten, renovierten Räumen, umständehalber sofort zu verpachten. Auskunft: Buschlinie 44, W. 7. Helms.

VERKAUFE

Gebr., jedoch gut erhaltene Dieselmotoren, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 28/40 PS, sofort lieferbar bis Vorrat reicht. Dieseln sind gut erhalten, für jeden Zweck verwendbar, folglich auch in der Landwirtschaft. Zuschriften unter 1495 sind an die LZ. zu richten.
1 Dampfkessel, 230 qm, Baujahr 1910, 12 Atm.; 1 Dampfkessel, 134 qm, Baujahr 1909, 12 Atm., zu verkaufen. Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel.

Geschäfts-Anzeigen

Sie sollten stets daran denken daß wir alle Kunden immer auf das Beste bedient haben. Wenn das in heutiger Zeit nicht immer möglich sein kann, weil die Größe des Zeitgeschehens zur Einschränkung verschiedener Artikel zwingt — dann sollten Sie nicht gleich verstimmt sein, sondern sich der berechtigten Vorfreude hingeben, daß morgen schon wieder alles anders sein kann. Darauf freuen wir uns mit Ihnen. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg und Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.
Kluge Hausfrauen sind immer überlegen! Auch wenn manche Ware vergriffen ist und im Augenblick nicht vorrätig, so gelingt es häufig doch, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandenen zu treffen. Als Ihr Kaufmann will ich auch gern Ihr Berater sein, und Sie aufmerksam machen, wie Sie mit Ihren Punkten sparsam umgehen können. Kommen Sie bitte unverbindlich und holen Sie sich den gewünschten Rat ein. Textilwaren O. Proppe & L. Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97, Ruf 118-53.

Germania Dampfkraftanlagen
Flammrohrkessel
Wasserrohrkessel
Dampfmaschinen
Generalvertretung im Wartheland
Keller & Co. KG.
Posen,
Berliner Straße 11, Ruf 10-86
Litzmannstadt
Schlageterstr. 32, Ruf 165-23

OSMIA
Füllhalter

GRAPHISCHE ENTWÜRFE
Illustrationen, Plakate, Firmenzeichen, Diaselektionen, Briefbogenentwürfe, Packungen
MITNACHT-WERBUNG
Adolf-Hitler-Str. 73, Ruf 113-00

Suba
DAS ZUVERLÄSSIGE BACKPULVER
Lehmann-Lange & Co.
KHEMIEFABRIK
LOBAU, KE. POSEN

NEU!
Masch.-PARKETT-Instandsetzung
Karl Metje
Litzmannstadt
König-Heinrich-Straße Nr. 18
Ruf 122-40

SEIT 1740
RAULINO TABAK
Ein immer begehrter Genuß
Raulino-Werke in Bamberg
König-St. Joachimsthal-Litzmannstadt

Die angenehm schäumende Zahnpasta
Kalklorin

STELLENGESUCHE

Bürohilfskraft sucht Stellung, evtl. Außendienst. Angebote unter 3534 an die LZ. 32031
Jungfer Mann, mit Lohnabrechnung vertraut, sucht Stellung. Angebote unter 3525 an die LZ. 32007
Lohnrechner, Kalkulator, sucht sofort Stellung. Angebote unter 3522 an die LZ. 32007

MIETGESUCHE

Junges Ehepaar sucht 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung oder 2-3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 3529 an die LZ.
Polizeibeamter sucht größer. Wohnzimmer mit Dampf- oder Ölheizung und fließendem Wasser in Stadtmitte. Angebote unter 3512 an die LZ. 32136
Sekretärin sucht möglichst sofort behaglich möbl. Zimmer mit Heizung. Angebote unter 3523 an die LZ. 32010

VERTRETER

Grossisten u. Vertreter gesucht für Fußbodenglanzfarbe in Beuteln. Carl Aug. Schmidt, Hamburg 1, Lindenplatz 23.

MIETGESUCHE

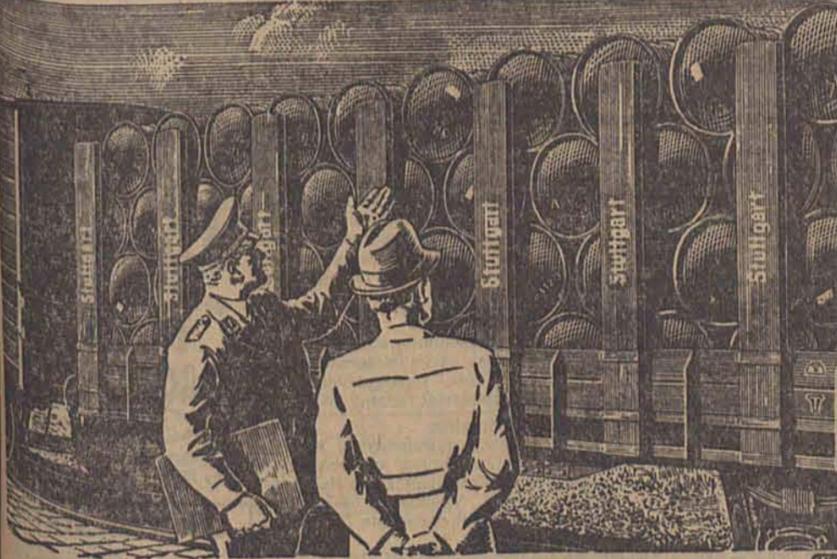
Lagerräume für Getreide im Ausmaße von etwa 400 qm, mögl. Parterre, ab sofort gesucht. Elektrische Mühle G. m. b. H., hier, Clausewitzstr. 47, Fernruf 147-40.
Garage, bzw. geschützte Abstellmöglichkeit für einen Personwagen Nähe Blücherplatz ab sofort gesucht. Angebote unter 3538 an die LZ.
Zimmer, gut möbliert, von berufstätiger Dame für sofort oder später gesucht. Angebote unter 3537 an die LZ. 32040

WOHNUNGSTAUSCH

Biete sofort 7-Zimmer-Wohnung in der Adolf-Hitler-Straße. Suche 3-4 Zimmer und Küche, möglichst Stadtrand oder Erzhäuser. Angebote unter 3511 an die LZ.

Cowalt sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meistertung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem werden Güterwagen für wichtige Sendungen gestellt!

Jeder Güterwagen muß auf das beste ausgenutzt werden, wenn zum Nutzen aller die Reichsbahn die gewaltigen Anforderungen erfüllen soll, die der Krieg ansieht. Nichts Unwichtiges darf die Reichsbahn belasten. Der vorhandene Güterwagenpark muß ständig rollen.
Beachten Sie daher folgendes: Güterwagen bis zum Ladegewicht auslasten und bei Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit beladen. Nutzen Sie diese Möglichkeit bis zum letzten Kilogramm aus.

Durch einfache Einbauten läßt sich in vielen Fällen der Güterwagen zur Aufnahme einer größeren Gütermenge herrichten. Bei richtiger Planung sparen Sie dadurch außerdem Verpackungskosten und sichern sich gegen Schäden. Vermeiden Sie jede Beschädigung der Güterwagen bei der Be- und Entladung. Ausbesserungsarbeiten am Güterwagen bedeuten Verlust wertvollen Laderaumes für alle und für Sie selbst. Der sorgsame, verantwortungsbewusste Verladener berücksichtigt die kleinste Kleinigkeit. Viele Wenig machen ein Viel. Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt, Hedwig Herta Seifert, Wilhelm Schönhaus, Eltern und Verlobte, Litzmannstadt, 26. 11. 41, Erhard-Patzer-Str. 54 (alt 19).

Ihre Verlobung geben bekannt, Erna Götz, Eduard-Hans Bismayer, 44 Hauptsturmführer, Palschew, b. Litzmannstadt, Posen, z. Z. im Felde.

Die Verlobung unserer Tochter Isolda mit Hauptfeldwebel Fritz Langrock erklären wir hiermit für aufgehoben. Paul Steinert und Frau. Pabianice, im November 1941.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel Julius Adam

im Alter von 78 Jahren, am Montag, dem 24. November, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 26. November, um 16.00 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Friedhof in Doly statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante

Anna Mathilde Gaering verw. Kaminski, geb. David

im Alter von 83 Jahren, nach kurzem Leiden, plötzlich in die Ewigkeit heimzurufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.“

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei der Beisetzung unseres Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels Konstantin Walta

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir der Direktion und den Mitarbeitern der Firma J. John für die viele Mühe, Herrn Pastor Nevecal in Zelow für seine tröstlichen Worte in der Kirche und am Grabe, sowie den Sängern, und den vielen Blumen- und Kranzspendern.

Die Hinterbliebenen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Mittwoch, 26. Nov., 20.00 „Die vier Gesellen“, Lustspiel von Jochen Huth. Fr. Verkauf. Wahlfr. Mieta. — Donnerstag, 27. Nov., 20.00 Uhr „Emilia Galotti“, Trauerspiel von G. E. Lessing. KdF-Ring 4 — Freitag, 28. Nov., 20.00: Geschlossene Vorstellung. — Sonnabend, den 29. November, 20.00 „Marietta“, Operette von Walter Kollo. Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Mieta, Vorverkauf f. d. Wahlfreie Mieta jeweils 3 Tage — vor dem Auf-führungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.15, 17.00, 20.00 Uhr 2. Woche! Der neue große Ufa-Film „Annelie“ mit Lise Wellmann, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Albert Hehn. Jugendliche über 14 Jahren zugel. Freitag bis Montag, 12.30 Uhr „Die Heinzelmännchen“. Sonntag, 10.00 und 12.00 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.15, 17.00, 20.00 Morgen letzter Tag! Die köstliche Film-Komödie der Tobis „Kraich im Vorderhaus“. Retraut Richter, Grethe Weiser, Ernst Waldow, Paul Westermeyer. Im Vorprogramm d. lustige Tobis-trichter. Jug. über 14 Jahr. zug. Sonntag, 12.30 Uhr „Die Heinzelmännchen“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Clarissa“ mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich. Für Jugendliche ab 14 Jahr. erl.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 „Umwege zum Glück“

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14.00, 17.00, 20.00 „Dorf im roten Sturm“ (Friesennot). Für Jug. über 14 Jahr. erlaubt.

Dell, Buschlinie 123, 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Polterabend“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, 16 und 19 Uhr, sonntags auch 13 „Der alte und der junge König“ mit Emil Jannings, Carola Höhn. Für Jugend erl. Beiprogramm: „Tiere werden präpariert“.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Hurra! Ich bin Papa“ mit Heinz Rühmann.

Palladium, Böhmlische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Panzerkreuzer Sebastopol“ (Weiße Sklaven) mit Camilla Horn.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Komödianten“ mit Henny Porten. Jugendl. ab 14 Jahr. erl.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15.00, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Der alte und der junge König“ mit Emil Jannings. Für Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinie 178, 15.00, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Du bist mein Glück“ mit Benjamins Giggli. Für Jugendl. erl.

Pablanice — Capitol, 20.00 Uhr „Kinderarzt Dr. Engel“. Jug. zugel.

Pablanice — Luna. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.

Kallsch, Deutsches Lichtspielhaus bis 27. Nov. „Ihr Liebhaber“.

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsstätte Litzmannstadt Kulturfilmbühne, Heute und am Mittwoch, dem 26. 11. 1941, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Dachungelgeheimnisse. Der Weg einer Expedition zur schönsten Ruinenstätte der Welt „Angkor“. Packend durch die gefährlichen Abenteuer, die die Expedition überwinden muß und anschaulich durch die Fülle der prächtigen und seltenen Aufnahmen von Tieren der Wildnis. Beiprogramm Moritzburg. Eintrittspr. 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf). Kartenverkauf, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Abendkasse.

NSG. Kraft durch Freude. Achtung! Sänger und Sängern der Kreis - Singgemeinschaft des Litzmannstädter Männergesangsvereins, des Litzmannstädter Elektrizitätswerkes, der Singgemeinschaft der Firma Barcinski, der Singgemeinschaft der Firma Rutenberg - Raulino, der Singgemeinschaft der Firma Zbar u. Co. Mittwoch, den 26. 11. 1941, wichtige Probe im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243, um 20 Uhr. Freitag, den 28. 11. 1941, Generalprobe mit Orchester, 19 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich! Der Singleiter,

UNTERRICHT

Wer erteilt einer 14jährigen Schülerin gut. Mathematikunterricht? Angebote unter 3532 an die LZ.

Sprachen-Unterricht: Deutsch, Russisch, Englisch, Schulnachhilfe erteilt Meisterhausstr. 30, W. 12.

Akkordeon-Unterricht erteilt Hochmeisterstraße 22, Front, Parterre.

VERLOREN

Damenarmbanduhr in Erzhausen verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben: Erzhausen, Wardegerstraße 26. 32045

Ausweis der Deutschen Volksliste der Wilhelmine Ubrich, Cheruskerweg 1, verloren. 31998

Fleischkarten der Heinrich, Olga, Johann, Eugenie Scheibe, Marjanna Sczesna, Henryk Krakowiak, Strykau, Hermann-Göring-Straße 45, verloren. 32022

Geflügelkarte 834, 4 Gemüse-, 2 Bohnenkaffeearten, 2 Obst-karten, 1 Fischkarte auf den Namen Preukschat, Buschlinie 44, W. 62, lautend, verloren. Abzugeben dortselbst. 31998

ENTLAUFEN

Schwarze Schieferhündin mit Halsband, Marke Schützendorf, Kr. Feltow, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kantine Ostbahnhof. 31999

VERSCHIEDENES

Suche gute saubere Pflegestelle für meinen Säugling bei deutscher Familie. Angebote mit Preis unter 3519 an die LZ.

Lebrecht Müllers Erben Aktiengesellschaft Litzmannstadt 5W, 12, Donaustr. 64/66 Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu der am 23. Dezember 1941 um 15 Uhr in den Verwaltungsräumen, Donaustraße 64/66, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft ein.

Tagesordnung: 1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939.

2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns für das Jahr 1939.

3. Entlastung des Vorstandes und der Revisionskommission für das Geschäftsjahr 1939.

4. Vorlegung und Feststellung der Reichsmarkeneröffnungsbilanz zum 1. 1. 1940 mit dem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers.

5. Beschlußfassung über die Umstellung des Grundkapitals und der Aktien gemäß der Reichsmarkeneröffnungsbilanz zum 1. 1. 1940.

6. Vorlage des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1940.

7. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns für das Jahr 1940.

8. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1940.

9. Neufassung der Satzung in Anpassung an das Deutsche Aktienrecht. Die Änderung der Satzung betrifft insbesondere folgende Punkte: a) Grundkapital und Aktien (Umstellung des Grundkapitals und der Aktien gemäß der Reichsmarkeneröffnungsbilanz).

b) Vorstand (Bestellung, Vertretungsbefugnis).

c) Aufsichtsrat (Anzahl der Mitglieder, Amtsdauer).

d) Hauptversammlung, e) Gesellschaftsblätter.

10. Wahl des Aufsichtsrates.

11. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941.

12. Verschiedenes. Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilzunehmen beabsichtigen, müssen ihre Aktien oder Hinterlegungsscheine 7 Tage vor der Versammlung, spätestens bis zum 16. Dezember 1941, in der Verwaltung der Gesellschaft hinterlegen. Lebrecht Müllers Erben Aktiengesellschaft — Der Vorstand

Geschäfts-Anzeigen

Schmechel & Sohn... Ihr modischer Ratgeber auch in Zukunft: Überlegen, was bessere Dienste tut — das ist Bedingung beim Kaufen. Wir nehmen Ihnen diese Sorgen ab. Und bleiben gern heute — und in Zukunft Ihr modischer Ratgeber.

Achtung! Hausbesitzer und komm. Verwalter! Dachreparaturen, Klempnerarbeiten aller Art werden fach- und sachgemäß ausgeführt. Ruf 154-55.

1 Schlepperpflug für 50-PS-Schlepper, 1 dreiteilige Glattwalze, Jauchepumpen, Schäleinsätze zu MZ 10, Preß-Bindgar, Kurzfristig lieferbar Landwirtschaftliche Kreisgenossenschaft e. Gen. m. b. H. — Kallsch. Ruf 417/418.

Bitte, keine Umstände — Ich zeige Ihnen gern, was ich an Winterbekleidung für Herren, Damen und Kinder „hereinbekommen habe. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Der treue Begleiter auf allen Wegen ist der Dame die Handtasche. Sie soll praktisch und schön zugleich sein. Immer wieder treffen neue und elegante Modelle ein. Koffer-Arnice, Adolf-Hitler-Straße 35.

Jeder Besuch freut uns!

Haben wir doch dadurch die Gewissheit, daß die Kunden jetzt erst recht das große Vertrauen in uns und in unsere Ware haben. Und seien Sie versichert: Wir unterlassen nichts, was dem Kunden dient. Wenn hin und wieder einmal eine Ware vergriffen ist, so ist dies kein Grund für Argernis. In Sorge um die Kunden sind wir immer um die Wiederbeschaffung bemüht. Gustav Roman Schulz, Adolf-Hitler-Straße 97, Herrenbekleidung, Kinderbekleidung, Maßschneiderei, Uniform-Schneiderei.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Was fehlt im Haushalt? Gewiß ist vieles heute nicht zu haben, aber das eine oder andere für den Haushalt können Sie doch noch bei uns bekommen. Wir kriegen auch manches noch herein. Vielleicht machen Sie es so, daß Sie hin und wieder bei uns vorbeikommen und nachfragen. Unsere Verkäuferinnen freuen sich, wenn sie ja sagen und Ihnen ein nützliches Stück für den Haushalt verkaufen können! Franz Wagner, Haus- und Küchengeräte, Litzmannstadt, Ostlandstraße 111, Ruf 148-53.

Guter Stoff, guter Mantel, gutes Kleid, guter Anzug. Ich bleibe bei guten Qualitäten, ich bleibe auch bei genügsamen Preisen. Neu ist nur die Mode u. die Auswahl. Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Artur Fulde u. Sohn, Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Fernruf 193-28 und 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Parkett zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohnen. Fensterreinigung aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, i. Abonnement usw. O. Bjugotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Molkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Berufskleidung und Schürzen schonen den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in eigener Werkstatt an. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 903, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altesen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Altesen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 241, Ruf 129-97.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 227-05.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Anfertigung: Kleider, Mäntel, Kostüme Maria Arenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 101/6, Ruf 212-70.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Kabarett-Restaurant Casanova Täglich ab 19.30 Uhr.

Wenn auch weniger - jedenfalls gut rauchen! ATIKAH 5/7

Was PARSALA leistet! PARSALA gibt Seefisch guten Geschmack und guten Geruch. PARSALA würzt und bindet Hackfleisch und Hackfleischgerichte. PARSALA macht Salate pikant. PARSALA eignet sich vorzüglich als Würstchen- und Beize zu Sauerbraten, Hammelfleisch und Wildbraten. PARSALA paniert Fisch- und Fleischschnitten wie Ei. PARSALA verfeinert als Würstchen- und Beize pikante, insbesondere pikante, saure und feindsüßliche Gerichte.

83 15 Die amtlich bestimmten Hausnummer - Schilder für Litzmannstadt sind zu haben Meisterhausstraße 88 (alt) Komm. Verw. O. SEEBER Fernruf 205-53

mehr LICHT! TUNGSRAM KRYPTON Lampen Neben 40 Watt jetzt auch für 25 und 60 Watt erhältlich.

AKKULADESTATION und RÖHRENPROFESTELLE für sämtliche Rundfunkgeräte Rundfunkfachgeschäft Gert Kersten Adolf-Hitler-Str. 50, Ruf 176-06

Neue Lebensfreude bringt Ihnen die Verjüngung ihrer Füße! Die bewährte Eidechse Schöllhorn. Besonders zuverlässig und schnell höherer Augen und Hornhaut. Für die weitere Fußpflege dann Eidechse „puder und -bad“

Fahrräder Nähmaschinen HUGO PIEL & Co. Adolf-Hitler-Straße 164

AMTLICHES

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Verdunkelungs erleichterung Im Einvernehmen mit dem Luftgaukommando II in Posen gebe ich folgendes bekannt:

1. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wird mit sofortiger Wirkung für den Bereich des Polizeipräsidialbezirks Litzmannstadt die Aufhellung der Kraftfahrzeuge und der Straßenbahnen von der Dämmerung bis 22 Uhr und ab 6 Uhr bis zum Heliwerden genehmigt.

2. In der dazwischenliegenden Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr haben sämtliche Kraftfahrzeuge mit Verdunkelungskappen zu fahren. Auf Radfahrern finden die Verdunkelungs erleichterungen keine Anwendung.

Litzmannstadt, den 25. 11. 1941. Der Polizeipräsident als örtl. Luftschutzleiter

Reichspostdirektion Posen

Auszahlung von Spar- und Scheckguthaben bei der ehemaligen polnischen Postsparkasse (PKO.). Wie in den Tageszeitungen bereits wiederholt bekanntgegeben worden ist, werden an Deutsche, die in den eingeleiteten Ostgebieten oder im sonstigen Reichsgebiet ihren Wohnsitz haben, die Spar- und Scheckguthaben bei der ehemaligen polnischen Postsparkasse (PKO.) in Warschau und ihren früheren Filialen in Gostanien, Kattowitz, Krakau, Litzmannstadt und Posen auf Antrag und bei täglicher Lohnzahlung 2 RM. hinzurechnen und außerdem, ohne Rücksicht auf den Familienstand, die Lohnsteuer nach der Steuergruppe I (Ledige) berechnen.

Die Lohnsteuerkarten werden im Gebäude der Polizei, Brandenburger Straße, Zimmer 24, 1. Stock, in der Zeit von 8 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr ausgegeben, und zwar für die Arbeitnehmer mit den Anfangsbuchstaben

A—G am Donnerstag, d. 27. November, H—O am Freitag, dem 28. November, P—Z am Sonnabend, d. 29. November (an diesem Tage nur von 8 bis 13 Uhr).

Um die Ausgabe des größten Teils der Lohnsteuerkarten schnell und reibungslos durchzuführen, werden sämtliche Behörden und Betriebe hierdurch aufgefordert, dem Stadtsteueramt (Zimmer 16) bis Montag, den 24. November, 18 Uhr, ein Verzeichnis ihrer Arbeitnehmer nach folgendem Muster einzureichen: Name, Vorname, Geburts-tag, Wohnung, Volkstumszugehörigkeit (bei Volksdeutschen: Farbe des Ausweises; bei sonstiger Volkstumszugehörigkeit: folgende Bezeichnung, z. B.: Pole, Russe, Ukrainer, Litauer). Durchschnittliche monatliche Einkommen. In diesen Fällen werden dem mit einem entsprechenden Ausweis versehenen Beauftragten des Arbeitgebers sämtliche Lohnsteuerkarten des Betriebes ausgehändigt.

Für die Ausgabe der Lohnsteuerkarten der Behörden und Betriebe gelten die vorgenannten Ausgebearbeiteten nach den Anfangsbuchstaben des Betriebes entsprechend.

Kallsch, den 18. November 1941. Der Oberbürgermeister, Steueramt

Achtung! An alle komm. Verwalter der Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H. Betr.: Sozialversicherungsbeiträge für die Hauswarte.

Die laufenden Sozialversicherungsbeiträge für das Jahr 1941 einschl. der Rückstände 1941, die mit der Oktober-Beitragsrechnung der Sozialversicherungsanstalt angefordert werden, sind pünktlich von den komm. Verwaltern zu begleichen.

Rückfragen: Grundstücksgesellschaft, Zietzenstr. 65, Z. I, Abteilung Steuern und Versicherungen. Rufnr. 199-90—99, Apparat 26.

Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Litzmannstadt gez. Schloßmann

Nr. 354/41. Verlegung der Bezirksstelle 21. Die Bezirksstelle 21 (und 21 P), Ulrich-von-Hutten-Straße 108, befindet sich ab Dienstag, den 25. November, Spinnlinie 169. Litzmannstadt, den 21. November 1941. Der Oberbürgermeister Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.